

# m a g a z i n KLASSIK

No. 36 / Frühling € 7,20  
2025

Retten  
Sie  
radio  
klassik  
Stephansdom.



Alle Infos auf S. 3 und  
[radioklassik.at/spenden](http://radioklassik.at/spenden)

Steirer in Wien S. 6  
Antonio Salieri S. 18  
Phänomen Strauss S. 26

# FRÜHLING IM SCHAUSPIEL HAUSGRAZ

---

14.03.2025

Premiere Schauspielhaus

**DIE HÖLLE AUF ERDEN**

Komödie von Maria Lazar

---

19. - 22.03.2025

**DIGITHALIA**

Festival für virtuelle Theaterformen Graz, kuratiert von F. Wiesel

---

11.04.2025 Uraufführung

Premiere Schauspielhaus

**IMMER NOCH HIER -**

**VON ÄNGSTEN UND ALTEN UND ALTEN ÄNGSTEN**

von Rebekka David & Ensemble

mit Texten von Molière, Shakespeare und Tschechow

---

02.05.2025 Uraufführung

Premiere Schauraum

**IM RÜCKSPIEGEL**

Eine performative Anordnung zu kollektiver Erinnerung

von Das Planetenparty Prinzip

---

03.05.2025

Premiere Schauspielhaus

**DER BOSE GEIST LUMPAZIVAGABUNDUS**

mit Couplets von Pia Hierzegger

Zauberposse mit Musik von Johann Nestroy

---

20.05.2025

**PRÄSENTATION DER SPIELZEIT 2025/26**

# EDITORIAL

Es geht weiter.  
Nur mit Ihrer weiteren Unterstützung.  
Jeder Beitrag zählt. Bitte helfen Sie!



#### COVER

Mehr als 3.500 Ballgäste in feschen Dirndl und Trachenoutfits, flotte Schuhplattlerinnen und viel Prominenz feiern am traditionellen Steirerball in der Wiener Hofburg bis spät in die Nacht. Die Collage von EXEX aus Bildern der Veranstaltung lässt erahnen, dass die steirische Lebensfreude auch in der Bundeshauptstadt großen Anklang findet.

Liebe Leserinnen und Leser, das Jahr 2024 war herausfordernd. Mit vielen Höhen und Tiefen. Und vor allem mit viel Kopfschmerzen und emotionaler Anspannung, wie wir es schaffen sollen, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Die freudige Nachricht am Beginn: Wir haben es geschafft, dass es vorläufig mit radio klassik Stephansdom weitergeht. Ein großes Vergelt's Gott an alle, die geholfen haben!

Und gleichzeitig bitte ich Sie um Ihre Unterstützung, dass auch das Jahr 2025 nicht das letzte für radio klassik Stephansdom ist ... Wir stehen jetzt ganz auf eigenen Beinen und sind angewiesen auf Unterstützerinnen und Unterstützer wie Sie, die ihren Klassiksender lieben und auch weiterhin radio klassik Stephansdom hören wollen.

Wir werden weiterhin alles tun, dass wir es gemeinsam in die Zukunft schaffen. Ich bitte Sie von Herzen: Helfen Sie uns dabei!

In diesem magazin KLASSIK lesen Sie über Antonio Salieri, der in der Literatur- und Filmgeschichte einen Ruf bekommen hat, den er nicht verdient. Natürlich dominiert auch wieder das große Strauss-Jahr und es ist ein erstaunlich „steirisches“ magazin KLASSIK geworden. Lesen Sie selbst!

Ich wünsche Ihnen alles Gute und danke sehr für Ihre Verbundenheit und Ihre Unterstützung von radio klassik Stephansdom, Ihr

Christoph Wellner  
Chefredakteur  
radio klassik Stephansdom/  
magazin KLASSIK



PS: Mit Ihrer **monatlichen** Spende von 30 Euro sichern Sie den Weiterbestand von radio klassik Stephansdom. Jede Unterstützung und jeder Betrag hilft uns sehr! DANKE!

# GEMEINSAM FÜR RADIO KLASSIK STEPHANSDOM



Immer mehr Menschen unterstützen radio klassik Stephansdom und sichern damit das Weiterbestehen des Klassiksenders. Ein großes DANKE an jeden einzelnen Unterstützer, jede einzelne Unterstützerin. Bitte helfen auch Sie uns mit 1 Euro pro Tag. Nur so geht es weiter!

# DANKE

„Ich bin seit dem Sendestart bei radio klassik Stephansdom dabei. Ich wünsche mir, dass der Sender noch mindestens so lange weiterexistiert, wie es ihn jetzt schon gibt. Für mich ist radio klassik Stephansdom schon fast ein existentielles Bedürfnis.“

Josef S.

„Ich finde es sehr gut, dass auch namhafte Persönlichkeiten den Sender unterstützen. Und auch ich selbst versuche, meinen Beitrag zu leisten. Wir hören einfach gerne zu und genießen das hochqualitative Programm.“

Georg M.

„Ich bin ein großer Musikfreund. Besonders danke ich radio klassik Stephansdom für Opern von Richard Strauss und Wagner aus den 60er-, 70er- und 80er-Jahren. Und dann am Sonntagabend die „musica sacra“ – das ist eine herrliche Sache. Ich wünsche dem Sender weiterhin eine so gute Balance zwischen religiös-besinnlichem Touch und einer Musikpräsentation, die einfach anspricht.“

Andreas R.



Foto – Wunderlich in „Der Barbier von Sevilla“ (Rossini) © Sessner/Ullstein Bild/picturedesk.com

# SAGEN UNSERE HÖRERINNEN UND HÖRER



„Ich liebe radio klassik Stephansdom, weil mich einfach zu jeder Tageszeit, wenn ich Radio höre, hier wunderschöne Musik erwartet. Es ist der einzige Sender, der Nachrichten ohne Schlagseite bringt und auf unseren christlichen Glauben fokussiert ist. Ich hoffe sehr, dass der Wert eines solchen Senders gesehen wird.“

Christa R.

„Ich höre ausschließlich radio klassik Stephansdom. Und ich unterstütze diesen Sender, weil ich ihn wirklich gerne habe. Ich wünsche mir, auch weiterhin so viel Freude an diesem Sender zu haben.“

Brigitte K.

# IHRE REGELMÄSSIGE UNTERSTÜTZUNG ZÄHLT

## Eine neue Realität

„Es wäre aus gewesen. Unsere Unterstützerinnen und Unterstützer haben uns in das nächste Jahr gerettet.“ Zum Start des Jahres wurde diese freudige Nachricht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von radio klassik Stephansdom überbracht. Große Erleichterung machte sich breit. Und unglaubliche Dankbarkeit für all jene Menschen, die großzügig im Jahr 2024 DEN Klassiksender in Österreich unterstützt haben.

Jetzt geht es darum, auch weiterhin den laufenden Betrieb aufrechtzuerhalten. Besonders hilft radio klassik Stephansdom Ihre regelmäßige monatliche Unterstützung. So ermöglichen Sie dem Team, am

besten planen zu können und auch weiterhin ein hochqualitatives Programm anzubieten.

Bitte unterstützen Sie uns als Basis-Förderer, als Top-Förderer oder sogar als VIP-Förderer. Sehr gerne können Sie uns natürlich auch ganz individuell mit einem für Sie passenden Betrag helfen. Bitte gehen Sie dazu auf [www.radioklassik.at/spenden](http://www.radioklassik.at/spenden) und richten Sie Ihre monatliche Unterstützung für uns ein. Oder schreiben Sie uns gerne per E-Mail Ihren Spendewunsch an [spenden@radioklassik.at](mailto:spenden@radioklassik.at) oder rufen Sie uns an unter 0043 1 512 4040-3037.

4

„Gerne stehe ich Ihnen für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung.“

Anna Maria  
Zirkovich:  
0043 1 512 4040-3037



Foto – Team radio klassik Stephansdom  
© Tim Cavadini

## SO HELFEN SIE IHREM KLASSIK- SENDER IN DIE ZUKUNFT.

Nur mit Ihrer Unterstützung geht es weiter.  
Jeder Beitrag zählt!

**BASIS-  
FÖRDERER**  
10 Euro pro Monat

**BASIS**

**TOP-FÖRDERER**

30 Euro pro Monat

**TOP**

**VIP-  
FÖRDERER**  
50 Euro pro Monat

**PRO**

Beim monatlichen Spendentag gibt es tolle Preise zu gewinnen und exklusive Informationen aus dem Radio.

**NEU**  
Monatlicher Spendentag auf radio klassik Stephansdom

Dazu ein musikalisch vielfältiges Programm, das Sie nur an diesem Tag bekommen. Seien Sie dabei! [radioklassik.at/spenden](http://radioklassik.at/spenden)

**Bitte helfen Sie uns in die Zukunft!**

7,6 %

Fortschritt Spendenkampagne 2025

Nehmen Sie den beigelegten Zahlschein, spenden Sie und sichern Sie so die Zukunft Ihres Klassiksenders.

Oder direkt an:  
Stiftung Radio Stephansdom  
IBAN: AT74 1919 0001 3922 7440  
BIC: BSSWATWWXXX

Online auf:  
[www.radioklassik.at/spenden](http://www.radioklassik.at/spenden)

radio klassik Stephansdom hat die Finanzierung des Jahres 2025 knapp geschafft. DANKE für all Ihre Unterstützung.

**Bitte helfen Sie uns JETZT weiterhin, damit wir auch das nächste Jahr sichern.**

5

## DANKGOTTESDIENST IM STEPHANSDOM

### Standhaft in bedrängten Zeiten

„Wir alle sind eingeladen, standhaft zu bleiben. Gerade in bedrängten Zeiten.“ So die Worte von Dompfarrer Toni Faber beim großen Dankgottesdienst im November am Ende eines herausfordernden Jahres für radio klassik Stephansdom. Gemeinsam haben Hörerinnen und Hörer, Mitarbeitende von radio klassik Stephansdom und viele andere Anwesende Gottesdienst gefeiert. Um Gott zu danken: Für jeden Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin, jeden Hörer, jede Hörerin. Und vor allem für alle Unterstützerinnen und Unterstützer. Der Wunsch und die Bitte von Dompfarrer Toni Faber an alle Anwesenden: „Mögen wir aus dem großen Geschenk der Betroffenheit und des Hörens in die Tat kommen, etwas zu tun, etwas beizutragen.“ In diesem Sinne soll es auch 2025 weitergehen. Mit der Bitte um den Segen Gottes für das vielfältige Wirken von radio klassik Stephansdom.



Foto – Dompfarrer Toni Faber © Erzdiözese Wien/Stephan Schönlaub

# MEHR ALS KERNÖL UND



# GUTEN WEIN

## IN DIE HAUPTSTADT DES WEISSEN SPRITZERS



## 6 BRINGEN!



Ein Gespräch mit  
**Andreas Zakostelsky,**  
Obmann des Vereins  
der Steirer in Wien.

Foto – Die legendären Stoakogler beim Einzug in den Festsaal der Wiener Hofburg © Schedl Steirerball

Andreas Zakostelsky ist seit 2010 Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen, seit 2016 Generaldirektor der VBV-Gruppe und seit Oktober 2018 Vorstandsvorsitzender der VBV-Vorsorgekasse. Der Jurist wurde in Sydney geboren, wuchs in Graz auf und ist Obmann des Vereins der Steirer in Wien. Im Gespräch mit Chefredakteur Christoph Wellner informiert er über „die Steirer in Wien“.

Interview – Christoph Wellner

Zuzügler, die sich zum Teil in Wien fremd fühlten und eine Anlaufstelle suchten. Die Schirmherrschaft über den Verein übernahm damals Johann Stephan Graf von Meran, ein Nachfahre von Erzherzog Johann.

Foto – Tanz des Jungdamen- und Jungherrenkomitees © Schedl Steirerball

CW:

Seit wann gibt es den Verein der Steirer in Wien?

AZ: Der Verein der Steirer in Wien besteht seit 1896.

CW:

Wer waren 1896 die Gründer?

AZ: Einzelne Gründerpersonen kann man heute nicht mehr nennen. Dokumentiert ist aber,

dass am 20. April 1896 der „Verein der Steiermärker in Wien“ von der k.k. niederösterreichischen Stadthalterei genehmigt wurde. Erste Mitglieder waren

CW:

Wie viele Steirer leben heute geschätzt in Wien?

AZ: Ganz exakte Erhebungen gibt es nicht, aber man geht von mehr als 100.000 Steirern in

Wien aus. Das macht Wien zur zweitgrößten steirischen Stadt nach Graz. Damit sind wir hinter den Niederösterreichern und neben den Oberösterreichern die drittgrößte „Nicht-Wiener Bevölkerungsgruppe“ in Wien.

CW:

Wie viele Mitglieder gibt es aktuell? Muss man Steirer sein, um Mitglied zu werden?

AZ: Mit mehr als 1.400 Mitgliedern haben wir nicht nur den größten Bundesländerverein



in Wien, sondern auch den umsetzungsstärksten. Wir nehmen auch Freunde der Steiermark auf.

CW:

Wie gestaltet sich das Vereinsleben?

AZ: Sehr vielfältig – da ist für jeden Geschmack etwas dabei. Das breite Veranstaltungsangebot reicht vom Steirerball über Vorträge und Firmenbesichtigungen bis zu gemütlichen Veranstaltungen zur Pflege steirischen Brauchtums und dem Anlass entsprechenden Festen (Heilige Messen, Gedenkveranstaltungen). Wichtig ist uns im Verein, den Dialog unter den Steirern und den Austausch mit den anderen in Wien lebenden Menschen sowie mit den Entscheidungsträgern in der Steiermark zu verstärken.

CW:

Wie war der Steirerball 2025?

AZ: Der 125. Steirerball war wirklich eine wunderbare Veranstaltung. Ausverkauft mit 3.500 Ballgästen in feschen Dirndl und Trachtenanzügen in der festlich geschmückten Wiener Hofburg, die bis spät in die Nacht gefeiert haben, dazu „die Stoanis“ beim feierlichen Einzug, die Boney-M.-Show um Mitternacht, die schwungvolle Mitternachtspolo-

naise, flotte Schuhplattlerinnen, oststeirische Weine sowie Kulinarik-Schmankerl und viel Prominenz in der Wiener Hofburg. Unter dieser Prominenz waren auch zahlreiche Repräsentanten aller politischen Ausrichtungen – das entspricht übrigens auch ganz dem „Steirertum“, dass diese alle im offenen Gespräch miteinander waren. Fröhlich, elegant und mit der typisch steirischen Lebensfreude haben wir mit unseren Gästen, Freundinnen und Freunden der Steiermark eine wunderbare Ballnacht mitten im Herzen der Bundeshauptstadt verbracht.

CW:

Was macht einen Steirer aus?

AZ: Die meisten Steirer erkennt man an der Antwort auf die Frage Buschenschank oder Heuriger, denn die Heurigen in Wien sind für die meisten Steirer, die Buschen- und Mostschanken kennen, eine Enttäuschung. Auch am Salatdressing erkennt man den Steirer sofort. Wir liefern aber nicht nur Kernöl und guten Wein in die Hauptstadt des weißen Spritzers, wir stehen auch für Gesprächsbereitschaft über alle Grenzen hinweg. Steirer erkennt man also wohl an den steirischen Werten „Herzlichkeit und Gemütlichkeit, aber auch Offenheit und Direktheit in der Umsetzung“.

Foto – Steirerhut © steirerwien.at

STEIERMARK SCHAU.AT

Schloss Eggenberg:  
Inszenierung der Welt

STEIERMARK SCHAU  
26.04.–02.11.2025

# Ambition & Illusion

Powered by Projektpartnerin Ein Projekt von

# STEIERMARK SCHAU 2025

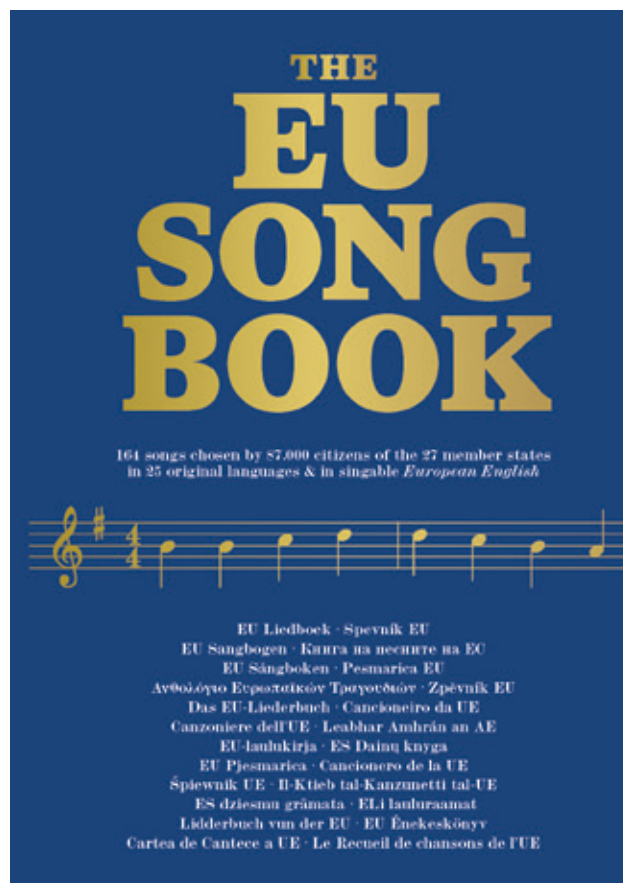
## Ambition & Illusion Schloss Eggenberg: Inszenierung der Welt

Das UNESCO-Welterbe Schloss Eggenberg in Graz feiert sein 400-Jahr-Jubiläum und wird zum Schauplatz der dritten STEIERMARK SCHAU! Prunkräume, Park, Münzkabinett, Archäologiemuseum und Alte Galerie laden dazu ein, in die Geschichte der fürstlichen Residenz einzutauchen. Drei Pavillons spannen einen kunstvollen Bogen zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Tipp: radio klassik widmet Schloss Eggenberg am 5. Juni einen Thementag!

# WUSSTEN SIE, DASS ES EIN EU SONG- BOOK GIBT?

∞

Foto – BThe EU Songbook © The European Union Songbook Association



Über fast ein Jahrzehnt wurden in  
allen EU-Ländern typische Lieder aus bestimmten  
Kategorien gesammelt, gewählt,  
übersetzt und Ende letzten Jahres veröffentlicht.

Es ist eine lange Geschichte, über deren Verlauf, aber auch Ergebnis, man wenig bis gar nichts mitbekommen hat. Seit Ende vergangenen Jahres gibt es ein umfangreiches EU Songbook, das lokale Singtraditionen sammeln, ordnen und weiterverbreiten soll. Nicht nur in den Originalsprachen, sondern einheitlich auch in singbarer englischer Übersetzung. Das Buch kann man online, bei Partnerorganisationen wie dem Steirischen Volksliedwerk oder über Buchhandlungen beziehen. Um up to date zu sein, gibt es eine gut funktionierende, kostenlose App, mit deren Hilfe man über YouTube-Links die gewünschten Lieder lernen kann.

In Österreich war das Steirische Volksliedwerk mitverantwortlich für die Organisation – eine nicht immer leichte Aufgabe. Das EU Songbook erscheint immerhin unter Beteiligung von 100 Musikorganisationen und nach öffentlichen Abstimmungen von rund 87.000 Bürgerinnen und Bürgern aus den 27 EU-Staaten.

Der Geschäftsführer des Steirischen Volksliedwerkes, Michael Weissensteiner (mw), informiert: „Bei uns haben Studentinnen, Studenten, Lehrerinnen und Lehrer von sechs Musikakademien (insbesondere von der Kunstuniversität Graz) insgesamt 441 österreichische Lieder in sechs Kategorien nominiert. Die 48 meistgenannten dieser Lieder wurden auf dem

nationalen Stimmzettel vermerkt, der von Dr. Helmut Brenner aus Graz redigiert worden ist. Die sechs Kategorien sind in Zusammenarbeit mit 17 Musikakademien in 14 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union beschlossen worden. Sie lauten: Liebeslieder, Lieder über die Natur und die Jahreszeiten, Lieder über die Freiheit und den Frieden, Volkslieder, Lieder über den Glauben und Kinderlieder.“

CW:

Wofür hat man sich letzten Endes in Österreich entschieden?

MW: Ins Buch schaffte es in der Kategorie „Liebeslied“ Hubert von Goiserns *Weit, weit weg*. Goisern ist gleich zweimal vertreten, denn auch sein gesellschaftskritisches *Brenna tuat's guat* wurde für die Kategorie „Freiheit und Frieden“ ausgewählt. Weiters gibt es das Kärntner Lied *In die Berg bin i gern* in der Kategorie „Natur & Jahreszeiten“. *Kein schöner Land in dieser Zeit* gewann in der Sparte „Volkslied“. Im Feld „Kinderlieder“ setzte sich *Heidschi Bumbeidschi* durch. Und – dies hat niemanden überrascht – bei „Glauben und Spiritualität“ setzte sich das Weihnachtslied *Stille Nacht* durch: ein Lied, das in mehr als 300 Sprachen und Dialekten überliefert ist.

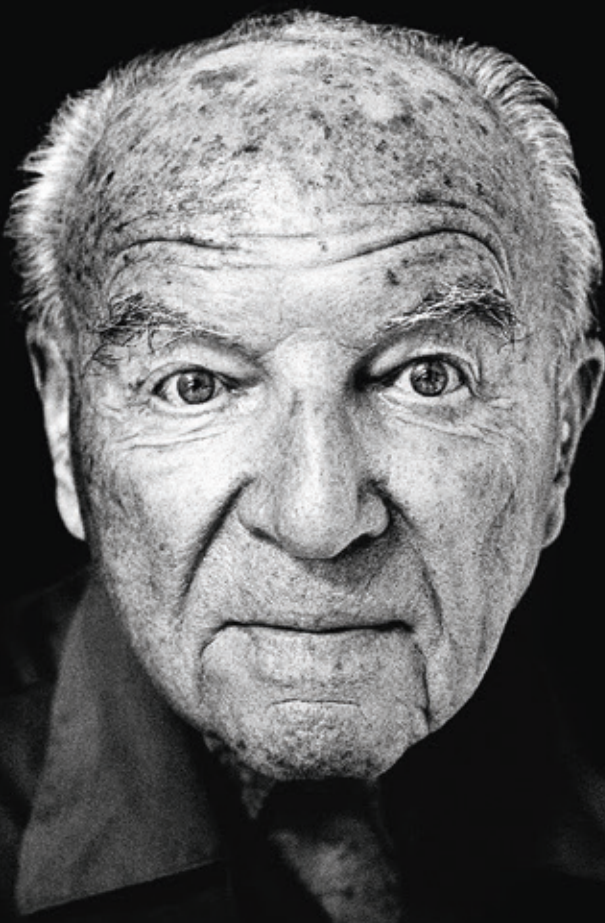
Text/Interview – Christoph Wellner

## ernst krenek institut

Krems an der Donau, Austria

krenek.com

ERNST KRENEK  
125  
CELEBRATE!



# IM SPIEL DER

10



## Die Steiermark als „Herbstsymphonie“

# WINDRÄDER

Es ist überraschend, dass die Landschaften Österreichs in Form von Programmmusik kaum behandelt worden sind – ganz im Gegensatz zu einer Vielzahl an europäischen Regionen. Vermutlich lag dies an der Unschlüssigkeit, was denn eigentlich unter österreichischer Landschaft zu verstehen sei, war „Österreich“ damals doch eher eine gesamtstaatliche Idee denn eine konkrete topographische Manifestation.

Es war demnach nur logisch, dass Programmmusik mit Landschaftsbezug dort realisiert wurde, wo man nach nationaler Selbstbestimmung drängte und seine Territorien mit den sinnlichen Mitteln der Kunst absteckte. Davon zeugt Bedřich Smetanas Zyklus an sinfonischen Dichtungen *Mein Vaterland*, darunter die berühmte *Moldau*. Österreichische Äquivalente dazu finden sich sehr selten, einmal abgesehen vom „Donauwalzer“, bei dem es sich aber nicht um Programmmusik handelt. Fündig wird man auf der Suche nach österreichischer Landschaftsmusik allerdings dann, wenn man sie regional eingrenzt. Ein Komponist sticht dabei heraus: der in Graz geborene und aufgewachsene Joseph Marx (1882–1964). Marx zählte besonders nach 1945 zu den mächtigsten Persönlichkeiten des österreichischen Kulturlebens. Da er progressiveren Strömungen der Nachkriegszeit ablehnend gegenüberstand und dahingehend auch seinen Einfluss geltend machte, wird er heute nicht mehr uneingeschränkt bewundert, sondern kritisch angesehen. Diese Einschätzung lässt seine Musik oft übersehen. So nimmt seine 1921 beendete und im darauffolgenden Jahr in Wien uraufgeführte *Herbstsymphonie* eine Sonderstellung innerhalb der Reihe von symphonischen Werken ein, die europäische Regionen als arkadische Idyllen verklanglicht haben. Allein die schiere Aufführungsdauer von über einer Stunde unterscheidet die Komposition von vergleichbaren Werken. Aber auch die Art und Weise, wie hier Landschaft – in diesem Fall die Steiermark – mit

originellen Implikationen nahegelegt wird, ist beachtenswert. Um diese Implikationen und damit das monumentale Werk insgesamt zu verstehen, muss man auf frühere Kompositionen von Marx zurückkommen. Das wichtigste Zitat innerhalb der *Herbstsymphonie* bildet nämlich sein Klavierlied *Windräder* (1906). Im Gedicht von Oskar Falke, das Marx vertonte, heißt es: „Wie in dem Holz der Herbstwind lacht und droht / Windräder drehen sich durch Nacht und Tod.“ Das eindruckliche lyrische Bild inspirierte Marx zu einem musikalischen Motiv, das aus einer gleichmäßigen, sich immer wiederholenden Bewegung bestand. In dieser Form vermittelte es das Gleichnis eines Schicksalsrades, das durch das Gedicht vorgegeben wurde. Gleichzeitig wurde es für Marx zu einem spezifischen Ausdruck der steirischen Landschaft, zumal Windräder ja tatsächlich zu deren Eigenart zählen. Als er sich dann 1911 als „Erinnerung an einen leuchtenden Herbsttag in der Untersteiermark“ an die Komposition des *Herbstchores an Pan* machte, kam er wieder auf das Motiv zurück. Die textliche Grundlage stammte in diesem Fall von Marx' steirischem Landsmann Rudolf Hans Bartsch, der später mit seinem Schubert-Roman *Schwammerl*, der literarischen Vorlage des nachmaligen Welterfolgs *Das Dreimäderlhaus*, bekannt werden sollte. Wenngleich die Lyrik des *Herbstchores* dem zur Entstehungszeit populären Symbolismus verpflichtet ist und sich in mythologischen Fantasien ergeht, hat Marx in der Poesie von Bartsch dennoch die Bezugnahmen auf die Steiermark erkannt und zeigte sich davon angeregt: „Grämlich dahinter / Dehnt sich der große Pan / Und weil ihm noch vom Reife fror: ‚Ist noch nicht Winter? / Windräder sprechen empor?‘ / Nein, du müder Flurgott; nein! / Es brach noch einmal das Glück herein / Und Tage voll köstlichem Sonnenschein.“ Es lag nahe, in dieser Passage das Motiv der Windräder zu platzieren, explizit gemacht durch die Ausführung durch ein Xylophon.

Rudolf Hans Bartsch räsonierte dann 1914 seinerseits über den Klang der Windräder als regionale Besonderheit in seiner Schrift *Die steirische Landschaft*: „Nicht genug kann ich auch von der hypnotischen Wirkung der in diesem Lande so eigentümlichen Windklappräder sagen, die der Wende [Slowene; Anm.] Klopotez nennt. (...) eben, daß das ganze Land von ihnen voll ist, macht ihren Zauber aus. Ein oder das andere Klapperrädchen, wie man es wohl im Norden sieht, gibt gar keinen Begriff von dieser seltsamen, einzig in der Welt gearteten Naturmusik, deren Töne den Südsteirer in der Ferne in ein entsetzliches Heimweh zu werfen vermögen.“ Solche Formulierungen von Bartsch, der auch über eine „beseligende heitere Weite, dies, was ich die südsteirische Unermesslichkeit nannte“ schwärmte, kamen der Auffassung, die Marx von dieser Landschaft besaß, mehr als entgegen. In die *Herbstsymphonie* ließ er all dies einfließen: Das Moment einer Entgrenzungserfahrung, wie sie Bartsch beschrieb, ebenso wie das Ekstatische, das Marx von seinen erklärten Vorbildern Frederick Delius und Alexander Skrjabin übernahm – und erwartungsgemäß eingestreut das *Windräder*-Motiv. Unter dem riesigen Instrumentarium, das er zur Realisierung seiner Vision für notwendig erachtete, befand sich auch ein Arsenal an Schlag- und Tasteninstrumenten wie Glockenspiel, Xylophon, Triangel, Tambourin, Kastagnetten, Klavier, Celesta, Glocken und Tam-Tam. Dies alles zum Zweck, die Vielschichtigkeit des Phänomens der Windräder zu suggerieren. 1936 äußerte sich Marx darüber ausführlich in einem Zeitungsbeitrag im *Neuen Wiener Journal*: „Und erst die untersteirischen ‚Windräder‘, mit verschiedenen, kleinen Holzhämmern an verschiedenen Stellen eines ungleichen Lärchenbrettes oder an ein Stück eines gebrochenen Pfluges schlagend; jeder Ton verschieden lang und verschieden hoch, verschieden stark, und alles so vielfältig durcheinander tönend, wie ein herbstlich gestimmtes Orchester, während Metallklang dazwischen glitzert als Celesta des Herbstes. Naturmusiken, die an Kühnheit der seltsamsten Dritteltonskalen und außerordentlichsten Rhythmen sowie an eindringlichster Stimmung alles in den Schatten stellen, was die zeitgenössische Tonkunst erklügelt, weil fremdestes Tonspiel hier zum Heimatklang der südsteirischen Weingärten wurde. (...) Unvergeßliches Klangerlebnis, in dem Anfang, Ende der Musik sich treffen und zu unbeschreiblicher Landschaftsmusik



12

 Foto – Joseph Marx, 1927  
 © Photographische Korrespondenz

werden.“ Aufhorchen lässt in diesem Zitat die Formulierung „fremdestes Tonspiel“, die umso mehr Gewicht erhält, wenn man näher in einen Abschnitt des letzten Satzes der *Herbstsymphonie* hineinhört: Dort fallen gewisse musikalische „Orientalismen“ auf, die Marx vermutlich als Ausdruck des befruchtenden Einflusses, den die ehemalige Untersteiermark, die Spodnja Štajerska, auf das Kernland ausgeübt hat, so komponierte.

In diesem Zusammenhang ist ein weiteres Buch von Rudolf Hans Bartsch aufschlussreich, das eine mögliche Anregung für Marx gewesen sein könnte. Im Roman *Ewiges Arkadien!* (1920) beschrieb Bartsch den steirischen Ausblick über die neue Grenze zum

SHS-Staat (auf Deutsch: Staat der Slowenen, Kroaten und Serben, dem späteren Jugoslawien): „Vor mir ist ein Blick in die Ebene gegen Ehrenhausen und Spielfeld frei, wo jetzt das gegnerisch gewordene Ausland beginnt; das Land der Slowenen und Kroaten. Schweigsame, herrliche Menschen sind das (...)“. Es muss natürlich nicht betont werden, dass Äußerungen wie diese – und auch die Komposition von Marx – wenn nicht revisionistischen, so doch zumindest nostalgischen Gefühlen nach dem Zusammenbruch der Monarchie, der maßgebliche Auswirkungen auf die Steiermark hatte, entsprungen sind. Als Marx 1946 den letzten Satz der *Herbstsymphonie* in das

eigenständige Orchesterwerk *Feste im Herbst* umarbeitete, eliminierte er jedenfalls die Sequenz mit dem „fremdesten Tonspiel“. Es bleibt zu spekulieren, aus welchen Gründen oder geänderten politischen Überzeugungen das geschah. Dessen ungeachtet bleibt die ursprüngliche *Herbstsymphonie* ein schwärmerisches Zeugnis spätromantischer Landschaftsmusik, in die der Klang der Region, jener der Windräder, eine unverwechselbare „steirische“ Note miteingebracht hat.

#### Webtipp

**YouTube-Channel  
„Musik im Blick“**

[www.youtube.com/  
@Stefan\\_Schmidl](http://www.youtube.com/@Stefan_Schmidl)

# PSALM

## Alle unsre Tiere

13. bis 21. April 2025



**FEST DES ESELS**

Arianna Savall & Hirundo Maris

**DER REGENBOGENFISCH**

Anna Tropper-Lener & Alexander Christof

**DIE ZUGVÖGEL**

Christiane Willms & Styrian Klezmore Pocket Band

**UNGEZÄHMT**

Miriam Andersén & Freunde

**TENEBRAE**

The Gesualdo Six

**STABAT MATER**

Recreation – Das Orchester, Michael Hofstetter u. a.

**HALLELUJA**

Kristina Miller, Johannes Kropfitsch u. a.

**MASKENBALL  
IM GÄNSESTALL**

MGV Walhalla zum Seidlwirt

PSALM im November 2025

**NOAHS ARCHE**

Kinderoper von Benjamin Britten



0316.825000  
[STYRIARTE.COM](http://STYRIARTE.COM)

# STY



14

# DYNA

## Die Habsburger im Film

Text – Stefan Schmiel

Unter den Herrscherdynastien, denen es gelungen ist, über mehrere Jahrhunderte hinweg an der Macht zu bleiben, sind es die Habsburger, die das vitalste mediale Nachleben aufweisen. Das mag bereits in der ausgeprägten Repräsentationsarbeit vorbereitet gewesen sein, die das Geschlecht durchgehend verfolgt hat. Die Bilder und Historien, die es von sich verbreiteten ließ, erwiesen sich als derart ansprechend, dass sie bald volkstümlich wurden und sich verselbständigten. So kam es dazu, dass Habsburger sogar zu leutseligen Operettenfiguren gemacht wurden – und das noch während der Zeit, da die Dynastie im Besitz des Thrones war. Man findet etwa Joseph II. in Georg Jarnos *Förster-Christel* (1907) oder Maria Theresia in Leo Falls *Die Kaiserin* (1916). In dieser Tradition kann auch der nachmalige Auftritt Elisabeths als verliebter Backfisch in Fritz Kreislers *Sissy* (1932) oder jener Franz Josephs als gütiger Deus ex Machina in Ralph Benatzkys Welterfolg *Im weißen Rössl* (1930) gesehen werden. Alle diese Darstellungsweisen finden sich später auch in Habsburger-Filmen wieder: Man denke nur an Paula Wesselys Porträt als dialektsprechende Übermutter in *Maria Theresia* (1951). Wesselys Darstellung dürfte überzeugend gewesen sein, denn als 1953 die Fall-Operette in Köln eingespielt wurde, engagierte man Wessely für das Einsprechen der Dialoge der Kaiserin (gesungen wurde diese von Anny Schlemm). Gleiches gilt für Paul Hörbiger, dessen Verkörperung Franz Josephs in *Die Deutschmeister* (1955) als gütiger Großvater nahtlos an das *Weißer Rössl* anschließt, wo er diesen



Foto – Tobias Moretti als Erzherzog Johann in „Geliebter Johann, geliebte Anna“ © ORF/epo-film/Alfons Kowatsch

Part ebenfalls mimte. Operettenhaft nimmt sich zudem die O.W. Fischer-Romanze *Erzherzog Johanns große Liebe* (1950) aus.

Der Film bot allerdings auch melodramatische Möglichkeiten und damit die Gelegenheit, die an Tragik nicht armen Lebens- und Liebesgeschichten der Habsburger in Szene zu setzen. Die Fülle an entsprechenden Produktionen, die im Laufe der Zeit entstanden, spricht für den ungebrochenen Anklang, den diese Art Tränen- und Rührungskino fand. Neben dem allgegenwärtigen filmischen Vexierbild Sissi/Romy Schneider konnten vor allem mit dem Schicksal der Marie Antoinette auf der Leinwand große Gefühle ausgelöst werden. Der unglücklichen Königin liehen so unterschiedliche Schauspielerinnen wie Norma Shearer, Ute Lemper, Kirsten Dunst oder Diane Kruger ihr Gesicht. Sie schafften es, die Figur von ihrem historisch negativen Image zu befreien und zu einem Charakter werden zu lassen, der Mitleid erregt. Solch eine Rufumkehr war im Falle von Erzherzog Rudolph und Mary Vetsera und ihrem gemeinsamen Selbstmord gar nicht vonnöten und so kostete eine ganze Reihe berühmter Schauspieler-Konstellationen die leidenschaftliche Geschichte aus. Der Reigen spannt sich von Charles Boyer und Danielle Darrieux, Rudolf Prack und Christiane Hörbiger bis hin zu Mel Ferrer und Audrey Hepburn (die auch im wirklichen Leben ein Paar waren) und zu Omar Sharif und Catherine Deneuve. Weniger oft wurde hingegen das Leben Erzherzog Franz Ferdinands filmisch inszeniert. Obwohl sich auch hier eine „große“ Liebesgeschichte fand – jene mit der Gräfin Sophie Chotek – war der Charakter des Erzherzogs generell zu sperrig, um Anteilnahme an seinem Los zu erreichen. So erwecken in Filmen wie *Um Thron und Liebe* (1950) eher die Abläufe des Attentates in Sarajewo Interesse als Ewald Balsers Verkörperung von Franz Ferdinand. Unter den tragischen Figuren der Familie Habsburg findet sich schließlich noch Maximilian von Mexiko, dessen fehlgeleitete Entscheidung, den mexikanischen

Foto – Standbild aus dem amerikanischen Film „Merry Go Round“ (1923) mit Anton Vaverka (1872–1937) als Kaiser Franz Joseph I. © Universal Weekly, 27.10.1923, S. 11 / Wikipedia



Kaiserthron zu besteigen sowie sein Tod vor dem revolutionären Erschießungskommando eigentlich vorzügliche dramatische Voraussetzungen für filmische Bearbeitungen abgeben würden. Trotzdem blieb unter den Maximilian-Biopics lediglich *Juarez* (1939), basierend auf einem Schauspiel von Franz Werfel, in Erinnerung: In dem Filmmelodram, das zu seiner Zeit an den Kinokassen flopte, lag der Schwerpunkt aber weniger auf Maximilian als vielmehr auf dem tragischen Schicksal seiner Gemahlin Charlotte von Belgien, gespielt von Bette Davis, sowie seinem politischen Gegenspieler Benito Juárez. Herausragend ist der Film zumindest in Hinsicht auf seine Filmmusik, die der Altösterreicher Erich Wolfgang Korngold komponierte.

Habsburger tauchen in der Filmgeschichte durchaus auch als Nebenfiguren auf, die nichtsdestotrotz Einfluss auf die Entwicklungen der Handlungen nehmen: In *Amadeus* (1984) wird ein infantil-genialer Mozart mit einem scheinbar langsam denkenden Joseph II. konfrontiert, erhält von diesem am Ende allerdings dann den Auftrag zur *Entführung aus dem Serail*. Den berüchtigten NS-Durchhaltefilm *Kolberg* (1945) eröffnet Franz II./I., der das Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation proklamiert. Eine überwiegend kleine Rolle kommt außerdem Marie-Louise, der an Napoleon verheirateten Tochter Franz II./I., in Filmen über den Kaiser der Franzosen zu.

Die melodramatische Qualität der Geschichte der Habsburger hat diese Familie, ganz dem neuen Publikumsgeschmack entsprechend, zuletzt vermehrt zum Gegenstand von TV-Serien oder gar Soap-Operas gemacht: *Dynasty* in den 1980ern im Stile des Denver-Clans, Maximilian I., der „letzte Ritter“, in einer Art *Game of Thrones*-Verschnitt in *Maximilian – Das Spiel von Macht und Liebe* von 2017 oder ebenso *Maria Theresia* aus dem gleichen Jahr. Unausbleiblich war in dieser Hinsicht das Wiederaufgreifen des Elisabeth-Stoffes, der sich im Fernsehen mit gleich drei Serien niederschlug: *Sisi* (2009), *Sisi* (2021) und *Die Kaiserin* (2022). Dem Habsburger-Mythos ist damit einmal mehr eine mediale Transformation gelungen.



Radiotipp

## Träume, Illusionen, Gefühle – Musik im Kino

Habsburger im Film –  
Verkitschung einer Dynastie.  
31. Mai 2025, 09.05 Uhr  
(Da Capo 2. Juni 2025,  
20.00 Uhr)

# JUBILÄUMS- SAISON

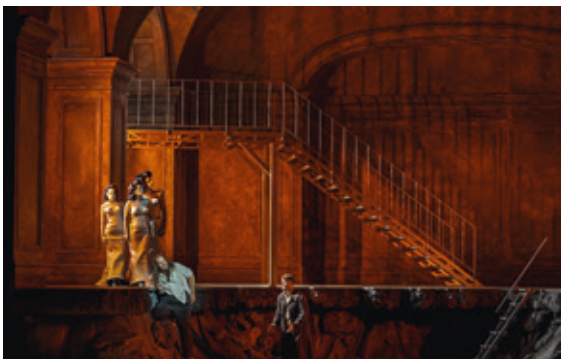
## AN DER



16

# OPER GRAZ

Foto – Ekaterina Solunya, Mareika Jankowski, Samuel Sakker, Nikita Ivasechko © Werner Kmetitsch



**125 Jahre Oper Graz,  
eine besondere  
Saison mit besonderen  
Produktionen!**

Vor 125 Jahren wurde das wunderschöne Grazer Opernhaus feierlich eröffnet! Anlass genug, dieses besondere Jubiläum mit zwei besonderen Produktionen gebührend zu feiern. Am Anfang der Saison stand mit Richard Wagners *Tannhäuser* dasjenige Werk des Bayreuther Meisters auf dem Spielplan, das als erstes in österreichischen Landen erklang. Wo? Natürlich in Graz!

### Ein Muss für Opernfans: LES TROYENS

Demgegenüber steht ein anderer Monolith der Musiktheatergeschichte, Hector Berlioz' *Les Troyens* (*Die Trojaner*). Die sowohl bei Publikum als auch Presse hochgefeierte Produktion »sollte keinesfalls versäumt werden!« (APA). „Ein Muss für Opernfans“ schreibt die Kronen Zeitung, »ein imponierendes Unterfangen« die FAZ und die Salzburger Nachrichten schwärmen über den »musikalisch packenden Abend!« Vorstellungen: bis 11. April. Wer „Bling-Bling“ und Glitzer liebt, sollte sich im Mai und im Juni Rossinis „La Cenerentola“ nicht entgehen lassen und absolutes Erlebnis für die ganze Familie gibt es noch ein paar Vorstellungen von Nils Holgersson zu erleben.

Mit Erscheinen dieser Ausgabe gibt es Mozarts *Così fan tutte* eine der beliebtesten Opern der Geschichte in der Regie von Barbara-David Brüesch, die das Stück ins Heute transportieren wird und auf seine Aktualität befragt. Nur Wenige Tage später will Regisseur Florian Kutej für die Oper Graz den Beweis antreten, dass *Schön ist die Welt* von Franz Lehár in einer szenischen Aufführung die Alpen zum Glühen bringt.

Für alle Tanz-Fans stehen in der Saison noch zwei Premieren auf dem Spielplan: *Follia!* verspricht internationales Tanzfieber mit Choreographien von Iratxe Ansa und Igor Bacovich sowie Maura Morales, die bereits letzte Saison mit *Vom Verschwinden der Körper* für Begeisterung sorgte. Als Ballett für Kinder choreographieren Tänzer:innen von Ballett Graz den *Karneval der Tiere!* Und außerdem: Erst kürzlich wurde die Vertragsverlängerung von Chefdirigent Vasilis Christopoulos bekanntgegeben. »ein Glücksfall für Graz, die Oper Graz und die Grazer Philharmoniker!« so Intendant Ulrich Lenz. Auf dem Plan stehen unter der Leitung des Chefdirigenten mit *Mythos* und *Taumell!* noch zwei Konzertabende.

Die Oper Graz und radio klassik Stephansdom sind seit Jahren in Kooperation und Freundschaft verbunden – die Thementage aus der Publikums-garderobe sind bereits legendär! Mit 2025 gibt es eine noch engere Zusammenarbeit: „Einmal im Monat entführen wir unsere Hörerschaft in die musikalische, facettenreiche Welt der Oper Graz.,“ freut sich Radio-Verkaufschefin Isabella Brand.

Text – Monika Jaroš Text – Christoph Wellner

Foto – Oper Graz © Oper Graz



Radiotipp

## Oper, öffne dich!

Eine Sendereihe der  
Oper Graz

24.03., 19.00 Uhr (Da Capo  
28.03., 13.05 Uhr, 20.00 Uhr)  
28.04., 19.00 Uhr (Da Capo  
02.05., 13.05 Uhr, 20.00 Uhr)  
26.05., 19.00 Uhr (Da Capo  
30.05., 13.05 Uhr, 20.00 Uhr)

# FRÜHLINGSERWACHEN IN GASTEIN:

## Jazz, Klassik und Naturgenuss

Der Frühling in Gastein ist ein Genuss für alle Sinne. Wenn im Tal bereits die Natur erwacht, man dem Körper mit dem weltberühmten heilsamen Gasteiner Thermalwasser stimuliert und der Frühlingsskilauf seinen Höhepunkt erreicht, bringt der Frühling im Gasteinertal nicht nur wärmenden Sonnenschein, sondern auch mitreißende Jazzklänge! „Spring Time Jazz“ lädt im Anschluss an den

Snow Jazz Gastein vom 12. bis 16. März ab 22. März jedes Wochenende bis 6. April zu einem einzigartigen musikalischen Erlebnis ein: feinste Live-Jazzmusik in stimmungsvollen Locations. Spring Time Jazz verbindet musikalisch stilvolle Veranstaltungsorte im Tal mit sonnigen Skihütten in den noch winterlichen Bergen – perfekt für Sonnenskilauf oder Winterwanderungen. Dank der Höhenlage bis 2.650 m sind die Lifte im Tal teils bis 1. Mai in Betrieb. So kann man hier im Süden von Salzburg die optimale



Verbindung beider Jahreszeiten in beeindruckender Natur genießen.



## Veronika, der Lenz ist da!

Der berühmte Titel der Comedian Harmonists, läutet nicht nur musikalisch den Frühling ein, sondern bereits zum 11. Mal auch das gleichnamige Chanson Festivals „Veronika, der Lenz ist da“ am P f i n g s t w o c h e n e n d e

vom 6. bis 9. Juni in Bad Gastein. Bei Konzertabenden mit den zeitlosen Schlagnern der 20-er und 30-er bis hin zu Tanztee und Lesung oder Führungen durch das Bellé Epoche Ambiente Bad Gasteins taucht man ein in das Flair und die Eleganz der 20er, 30er und 40er Jahre.

Webtipp



[www.gastein.com](http://www.gastein.com)  
Weitere Infos zu den Kunst- & Kulturangeboten in Gastein



# ANTONIO SALIERI



18

Text – Otto Biba

**1750–1825**

**Die Persönlichkeit eines nicht  
gewöhnlichen Komponisten**

Musikerlegenden, biographische Irrtümer, falsche Behauptungen usw., all das kennt man ja, und vieles davon ist nur mühsam auszurotten. Aber kein Komponist leidet unter einer so falsch gezeichneten Darstellung im allgemeinen Bewusstsein wie Antonio Salieri. Dabei hatte er es mit seiner Biographie anfangs besser als die meisten Komponisten aus Barock und Klassik. Sein Freund Ignaz Mosel, einer der Ahnen der modernen Musikwissenschaft, veröffentlichte kurz nach Salieris Tod eine Biographie, akribisch erarbeitet, soweit es damals nur möglich war, und unter Verwendung von Lebenserinnerungen und anderen Aufzeichnungen Salieris, die es nachweislich gegeben hat, die auch von anderen benützt wurden und die heute verloren sind. Dennoch überwucherten bald die Legenden die Fakten, Gerüchte das Wissen und Missgunst die Wertschätzung. Letzteres hing mit der im frühen 19. Jahrhundert auftretenden sogenannten Selbstbehauptung der deutschen Musik gegenüber der italienischen zusammen, also mit den Neid wie Angst hervorrufenden Triumpfen Rossinis.

Aber war Salieri überhaupt ein italienischer Komponist? Aus seiner oberitalienischen Heimat kam er 1766 im Alter von sechzehn Jahren nach Wien, wo er eine höhere musikalische Ausbildung erhielt, seine Karriere machte und bis zu seinem Tod lebte. Als Komponist kehrte er nur dreimal nach Italien zurück – erstmals 1778 im Auftrag der Kaiserin und Landesfürstin Maria Theresia, die die Eröffnungsober für die von ihr errichtete Mailänder „Scala“ bei ihm bestellt hatte, zum letzten Mal 1780. Als Halbwüchsiger und junger Mann hat Salieri in Wien in der Familie seines Entdeckers und Lehrers Florian Leopold Gassmann gelebt, der für guten Deutsch- und Französisch-Unterricht sorgte, er hat 1775 in die wohlhabende Wiener Familie Helferstorfer eingeheiratet und in deren Haus eine Wohnung mit elf Räumen bezogen, in der er bis zu seinem Tod verblieb; seine acht Kinder, von denen fünf die Kindheitsjahre überlebten, wurde deutschsprechend aufgezogen. In Musikkreisen sprach er, wie damals üblich, meist Italienisch, ansonsten Deutsch. Es gibt keinerlei Hinweise, dass er sich in der italienischen Gemeinde in Wien (in der Wiener Bevölkerung gab es 5–10 %, die italienisch als Muttersprache hatten) exponiert hätte. In einem fast zwanzig Jahre vor seinem Tod geführten Interview fiel der bemerkenswerte Satz Salieris: „Der Herr wird sich wundern, daß ich bin erst über vierzig Jahre in Wien, und kann schon so schlecht deutsch sprechen.“ Er sprach also nicht schlecht, sondern mit dem üblichen Akzent. Salieris fünfzigjährige Anwesenheit in Wien wurde 1816 von Kollegen und Schülern gefeiert; Franz Schubert stellte sich mit einer Festkantate ein.

Wie weit Salieris Musik „italienisch“ ist, darüber mag man trefflich diskutieren, nachdem man das allenfalls Italienische bei Salieri erst einmal definiert hat. Denn in seiner Heimat hat er zwar eine Ausbildung zum Musiker erhalten, Komponist ist er erst nach der Ausbildung bei Florian Leopold Gassmann in Wien geworden. Also: Ein italienischer Komponist oder ein in Italien geborener Wiener Komponist, wie die vielen in den habsburgischen Kronländern geborenen und

in Wien groß gewordenen Komponisten? Und die Bühnenwerke? Die meisten haben ein italienisches Libretto, daneben gibt es aber auch deutschsprachige Opern. Alles wie bei Mozart.

À propos Opern: Welche Funktionen hatte denn Salieri in Wien? Erst galt für ihn learning by doing, indem er Gassmann bei allen seinen Funktionen begleitete, manchmal auch vertrat. Nach dessen Tod im Jahr 1774 folgte er ihm als k.k. Kammerkomponist und Kapellmeister der italienischen Oper nach. 1788 wurde er zum k.k. Hofkapellmeister bestellt. Warum nicht Mozart, ist eine oft gestellte Frage. Zum Glück für Mozart, muss man antworten. Denn der Hofkapellmeister hatte überwiegend administrative Funktionen, er war der oberste Musik-Beamte am Kaiserhof. Seine primäre künstlerische Aufgabe war die Leitung der Hofmusikkapelle bei ihren kirchenmusikalischen Funktionen und bei fallweise stattfindenden Hofkonzerten. Für die Kirchenmusik musste er auch komponieren, während Salieri seine Opern über eigens erhaltene Kompositionsaufträge geschrieben hat. Mozart als leitender Verwaltungsbeamter: unvorstellbar. Und Kompositionsaufträge für Opern hat er wie Salieri erhalten. À propos: Nach 1780 schrieb Salieri gar nichts mehr für Italien, aber wohl hatte er neben seinen Opernaufträgen für Wien Auftragsopern für München und Paris zu schreiben.

Salieri war zeitlebens am Kaiserhof tätig, seit 1774 in gut besoldeten Positionen, als Hofkapellmeister bis zu seinem Tod im Jahr 1825. Er war ein treuer Diener seiner kaiserlichen und landesfürstlichen Herren Maria Theresia, Joseph II., Leopold II. und



Franz II. (I.). Was dort nicht zu seinen Aufgaben zählte und wofür er keinen Auftrag seiner Dienstgeber hatte, komponierte er nicht. (Verschwindend wenige ausgeführte Kompositionsaufträge für den Hochadel sind nicht mehr als eine Bestätigung dieser Regel und bei seinen Marschmusiken mag man überlegen, ob sie für den Hof oder den Adel bestimmt waren.) Er schrieb nichts für Verleger, nichts für die vielen Aufführungsmöglichkeiten im damals aufblühenden bürgerlichen Musikleben und publizierte nur ganz wenig aus eigenem Antrieb. Kein Wunder, dass es an Kammermusik wenig bis nichts von ihm gibt; in den Jugendjahren geschriebene Streichquartette hat er vernichtet. Wenige Instrumentalkonzerte sind Jugendwerke und für das weite Feld der Orchesterwerke stehen nur eine Symphonie und ein Variationenwerk. Privat, im Freundeskreis, hat er gerne gesungen, dafür schrieb er viele kleine mehrstimmige Vokalmusikstücke, wie Lieder, Kanons, Terzette und Quartette.

Eine ernüchternde Feststellung: Das, was die Musikszene heute brauchen würde, schrieb Salieri nicht oder nur in ganz geringem Maße. Er war Bühnenkomponist (Opern, Ballett- und Schauspielmusiken) und – nach der Zahl der Werke sogar primär – Kirchenmusik-Komponist.

Schon dieses partielle und völlig einseitige Schaffen lässt erkennen: Er stand Mozart nicht im Weg und Mozart nicht ihm. Und in der Opernszene gab es auch keine wirkliche Konkurrenz-Situation. Lorenzo da Pontes Libretto „Così fan tutte“ hätte Salieri vertonen sollen; er legte die Arbeit zurück, und Mozart bekam das Libretto zur Vertonung. Einem Konkurrenten einen solchen Kompositionsauftrag überlassen: Ist das Eifersucht? Im Jahr 1785 vertonten beide eine kleine Kantate als Gemeinschaftsarbeit. Als Kollegen oder als Freunde? Constanze Mozart nannte ihren

jüngsten Sohn Franz Xaver bald Wolfgang Amadeus d. J., weil sie ihn als Nachfolger des Vaters in der Öffentlichkeit positionieren wollte. Und von wem ließ sie ihn unterrichten, damit er dem Vater künstlerisch adäquat werde? Von Antonio Salieri. Ein eifersüchtiger Feind des Vaters sollte dafür sorgen, dass der Vater im Sohn fortlebe? Unvorstellbar. Ja, Leopold Mozart war auf Salieri tatsächlich eifersüchtig, wie auf alle, deren künstlerisches Niveau nach seinem Dafürhalten eine Konkurrenz für seinen Sohn hätte darstellen können; aber während er geiferte, hat Wolfgang noch in Salzburg Klaviervariationen über ein Thema von Salieri geschrieben, was immer als eine respektvolle Anerkennung für den Schöpfer des Themas verstanden wurde. Für die vielen 1790 zur Wahl und zum Regierungsantritt Leopold II. anfallenden Krönungs- und Erbhuldigungsgottesdienste hat Salieri drei Messen Mozarts in das Repertoire der Hofmusikkapelle aufgenommen. Eine der drei hat den Beinamen „Krönungsmesse“ erhalten, also dank Salieris Initiative.

In allen Zeugnissen der Zeitgenossen ist vom guten Einvernehmen der beiden, ihrer Kollegialität, ja ihrer Freundschaft die Rede. Als es darum ging, in Wien für Haydn und Mozart ein Denkmal zu errichten, war Salieris Votum dafür ausschlaggebend, dass das Projekt in eine definitive Planungsphase ging. (Nach Salieris Tod wurde es dann doch nicht realisiert.) Ohne Zahl sind die authentisch überlieferten anerkennenden und respektvollen Äußerungen Salieris über Mozart. Und dennoch wird man immer noch darauf angesprochen, ob Salieri wirklich der Feind oder gar der Mörder Mozarts gewesen sei. Ja, in Peter Shaffers (bzw. Milos Formans) „Amadeus“ ist Salieri Mozarts Gegenspieler. Aber in diesem Schauspiel (bzw. Film) geht es ja nicht um Mozarts Biographie,

20



Foto – Das bis 1848 bestandene Haus Wien I, Seilergasse 12 / Spiegelgasse 11 / Göttsweihergasse: Salieris Wohnhaus 1775–1825 (Ausschnitt aus Joseph Daniel von Hubers Vogelschauplan von Wien, 1785 © Wien-Museum, Wien)

sondern um den Unterschied zwischen Könnern und Genies, der eine heißt Salieri und der andere Mozart: Ein genialer Film, aber historisch aufgearbeitet wird von ihm nichts. Und in Japan gibt es aktuell eine Comic-Serie, in der der Bösewicht Salieri heißt. Ist das Grund genug, um zu fragen, ob Salieri böse war? Nein, er war einerseits sehr bieder und häuslich, andererseits fröhlich, mit Freude an kleinen Späßen. Salieri war auch ein begeisterter Lehrer, ohne Angst, dass er einst im Schatten seines Schülers stehen könnte. (Bei seinen Schülern Beethoven und Schubert wurde das tatsächlich so.) Und wer sich den Unterricht bei ihm nicht leisten konnte – wie Franz Schubert – den unterrichtete er kostenlos.

In Salieris letzten Lebensjahren plagten ihn fallweise auftretende Depressionen, aber keine Geisteskrankheit. Eine solche wurde als Gerücht ausgestreut, wie auch die Behauptung, er hätte gestanden, Mozart ermordet zu haben. Der oder die Urheber der Gerüchte waren und sind nicht zu eruieren. Es gibt niemanden, der bezeugt hätte, das selbst von ihm gehört zu haben, oder zu wissen, wer es von Salieri gehört habe. Es wurde darüber gesprochen, man höre, oder es heiße, Salieri habe ... Das ist der Ursprung einer Thematik, die zu den bösartigsten Musiklegenden zählt.



Foto – Grabmal auf dem Wiener Zentralfriedhof © Otto Biba

# ANTONIO SALIERI NEU ENTDECKEN

Anlässlich des 200. Todestages von Antonio Salieri eröffnet SALIERI 2025 neue Perspektiven auf dessen Werke. In der Wiener Hofburgkapelle, wo er 36 Jahre lang wirkte, erwartet das Publikum das ganze Jahr über Programm – von traditionellen zu innovativen Formaten. Rund um Salieris Todestag am 7. Mai verdichtet sich das Angebot zum Salieri-Festival von 27. April bis 21. Mai. Eröffnet wird es mit Salieris „Hofkapellmeisterversammlung“ am 27. April, musiziert von der Wiener Hofmusikkapelle. Ebenfalls erklingen Messen am 4. Mai von Mozart, Salieris Kollegen, sowie am 11. Mai von Schubert, Salieris Schüler. Einen Höhepunkt stellt Salieris Requiem am 7. Mai

dar, sowie Konzerte der Wiener Hofmusikkapelle unter Riccardo Muti am 17. und 18. Mai. Auch die Mittagsimpulse am 30. April und 21. Mai laden dazu ein, Salieris Wirken neu zu er-

leben. Alle Infos unter [www.hofmusikkapelle.gv.at](http://www.hofmusikkapelle.gv.at) und [www.salieri2025.at](http://www.salieri2025.at).



Foto – Wiener Hofmusikkapelle, Dirigentin Mirjam Schmidt © Lukas Beck

# RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!

LA HONG  
Modeschöpfer

Meine Spende  
für die Zukunft!



Mit nur einem Euro am Tag sichern Sie  
das Überleben Ihres Klassiksenders.  
Unsere Zukunft beginnt mit Ihrer Unterstützung.

[radioklassik.at/spenden](https://radioklassik.at/spenden)





# LEIPZIG

Wo Musik den Ton angibt.

Die faszinierende Kraft der Musik ist in Leipzig überall zu spüren – auf Straßen und Plätzen, in Kirchen, Konzertsälen und an vielen authentischen Wirkungsstätten. Hier lebten und arbeiteten über 500 Komponisten, darunter die Größen der Musikgeschichte: Bach, Mendelssohn, Wagner, Mahler, Grieg und Lortzing ebenso wie Clara und Robert Schumann. Zum reichen musikalischen Erbe gehören auch das Gewandhausorchester, der weltberühmte Thomanerchor und die Oper.

## Bach, Mendelssohn und Schostakowitsch – Leipzig begeistert mit Klassik

Die Stadt würdigt „ihre“ Musiker mit hochkarätigen Festivals. Der musikalische Terminkalender macht Leipzig auch 2025 zum Anziehungspunkt für Klassikfans aus aller Welt. Den Auftakt macht das Gewandhaus mit dem Schostakowitsch-

Festival von 15. Mai bis 1. Juni. Das Gewandhausorchester, das Boston Symphony Orchestra und das Festivalorchester interpretieren alle Sinfonien und Solo-Konzerte Schostakowitschs.

Im Anschluss beleuchtet das Bachfest Leipzig vom 12. bis zum 22. Juni Umformungsprozesse im Schaffen Johann Sebastian Bachs. Im Zentrum stehen eigene und fremde Werke, die Bach der Überarbeitung unterwarf, ebenso Kompositionen, in denen er unterschiedliche europäische Stile imitierte und adaptierte. Neue und überraschende Konzertformate machen dem Festival-Motto „Transformation“ alle Ehre. So wird sogar Bach persönlich auftreten. Und *Bachs Faust* feiert in „Auerbachs Keller“ Premiere – mit Burghart Klaußner in der Hauptrolle.

Den Festivalreigen beschließen alljährlich die Mendelssohn-Festtage, die von 2. bis 9. November in enger Kooperation von Mendelssohn-Haus Leipzig und Gewandhaus stattfinden.



Foto – Der Leipziger Augustusplatz mit Gewandhaus und Oper Leipzig © LTM/PUNCTUM

23

Für alle Festivals gibt es Infos und Reiseangebote inklusive Tickets unter [www.leipzig.travel/musikstadt](http://www.leipzig.travel/musikstadt)

## MUSIKSTADT :LEIPZIG

SACHSEN. LAND VON WELT.



Foto – Andris Nelsons und Anna Rikitina dirigieren beim Schostakowitsch-Festival. © Eric Kemnitz



Foto – Thomanerchor Leipzig vor der Thomaskirche © Philipp Kirschner

## REZENSION

# „JOHANN STRAUSS

# „EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK“

24

Eigentlich hätte an dieser Stelle ein Artikel über Johann Strauss (Sohn) stehen sollen – randvoll mit unbekanntem Details und Anekdoten. Aber das Strauss-Jahr 2025 ist anders als bisherige Jahresjubiläen wie etwa zu Beethoven 2020 oder Bruckner 2024. Selten gehörte Musik? Verborgene Seiten des Walzerkönigs? 65 geplante Produktionen, drei Ausstellungen und unzählige weitere Veranstaltungsangebote lassen nicht viele Wünsche offen, siehe [johannstrauss2025.at](http://johannstrauss2025.at). Die Publikation: „Johann Strauss – Ein Leben für die Musik“ spielt jedoch noch einmal in einer anderen Liga. Auf 288 Seiten finden sich hier sämtliche (!) Themen erschöpfend behandelt, die sich Musikaffine nur erträumen können. Wozu also ein eigener Artikel? Es werde eine Rezension!

### **Eine Vierteilung für den Meister des Dreivierteltakts**

Strauss im Kontext seiner Zeit, Strauss als Musikschafter, Strauss als Privatperson und Strauss-Rezeption – so lauten die Rubriken des Buches. Die Vierteilung erscheint auf den ersten Blick als Fauxpas gegenüber dem Walzerkönig, doch da dieser selbst kein Tänzer war, hätte es ihn wohl nicht weiter gestört, im munteren Viervierteltakt durch diese Seiten zu stürmen. Das Autoren-Quartett Wolfgang Maderthaner, Otto Biba, Wolfgang Stanicek und Karin Neuwirth jedenfalls geleitet „im Sturmschritt“ in das Wien des 19. Jahrhunderts. Wo konnte man Strauss erleben? Was darf man sich unter den damaligen Veranstaltungs-

formen vorstellen, also Serenaden, Freiluftkonzerte, Festbankette, Gesellschafts- und Künstlerabende? Wer waren die Strauss'schen Konkurrenten, was hob ihn von diesen ab u. v. m.? Besonders interessant lesen sich scheinbare Nebensächlichkeiten wie die Tatsache, dass Dirigenten nicht mit dem Rücken zum Publikum standen, sondern zu diesem hindirigierten oder dass es bei neuen Bühnenwerken von Strauss genau dreimal die Möglichkeit gab, den Meister selbst am Dirigentenpult zu erleben, bevor er die weiteren Vorstellungen dem jeweiligen Theaterkapellmeister überließ. Einzige Ausnahme: die letzte, ungeliebte Produktion „Die Göttin der Vernunft“ – da erschien Strauss nicht einmal als Gast zur Premiere.

### **Schätze sonder Zahl**

Unmöglich, alle Schätze dieses Buches vorzustellen. Stellvertretend für alle Verfasserinnen und Verfasser seien deshalb die Namen Norbert Rubey, Isabella Sommer und Clemens Hellberg genannt, für alle wissenswerten Details und Fakten stellvertretend das Honorar, welches Strauss 1894, also am Gipfel seines Ruhmes, für eine Einzelkomposition erhielt: 3.000 Gulden für den *Gartenlaube*-Walzer, in heutiger Währung ca. 52.000 €! Dieses Buch versammelt neben vielen gelungenen Zitaten und Karikaturen wertvolle neue Erkenntnisse, wobei vielleicht warnend hinzugefügt werden muss: Wer lieber verkitschte „Biographien“ à la Alexander Witeschniks „Schander Mistbub – Ein Johann Strauss-Roman für die

Text – Monika Jaroš

Jugend“ bevorzugt, wird mit dieser Publikation eher wenig Freude haben. Diese Publikation ist weit davon entfernt, eine Lobhudelei auf den 200-Jahr-Jubilär zu sein, vielmehr hinterfragen die Autorinnen und Autoren kritisch die von Strauss selbst inszenierte Fassade sowie das von der Nachwelt erschaffene Ideal eines Meisters der „Leichten Muse“. So stellt Rubey etwa die unbequeme Frage: „Benötigte das Musikgenie Johann Strauss Hilfe beim Komponieren?“, während Margareta Saary in ihrem Text „Die ‚Firma Strauss‘“ die Machtkämpfe der Brüder beleuchtet oder Erich Vanecek sich „psychologischen Überlegungen zur künstlerisch-kreativen Persönlichkeit“ von Strauss widmet.

### Resümee

Die Herausgeber Thomas Aigner, Stefan Engl und Kyra Waldner haben nicht nur ihre Themen und Expertinnen und Experten umsichtig ausgewählt, sondern auch die Ausstattung des Bandes überzeugt auf ganzer Linie. Ein handliches Format, eine gut lesbare Schrift, qualitativ hochwertige Bilder. Selbst Faksimile-Drucke von Verträgen oder Briefausschnitten überraschen durch ihre deutliche Lesbarkeit – dieses Buch will informieren. In meinen Augen bildet diese Publikation nicht nur eine simple Begleitung der aktuellen Ausstellung im Theatrumuseum, sondern kann als neues Referenzwerk in Sachen Strauss angesehen werden. Gratulation an alle Mitwirkenden – auch wenn sie damit eine Redakteurin „arbeitslos“ gemacht haben!

### Veranstaltungstipp

## „Johann Strauss – Die Ausstellung“

Theatrumuseum, 4. Dezember 2024 bis 23. Juni 2025

### Buchtip



Residenz Verlag, 2024  
ISBN-10: 3701736278  
ISBN-13: 978-3701736270  
288 S., zahlr. Abb., gebunden  
30,00€



### Radiotipp

## Ein Strauss „Wiener G’schichten“ zum 200-Jahr-Jubiläum des Walzerkönigs

„Ja, das Schreiben und das Lesen“ – Johann Strauss zwischen den Notenzeilen. Angefragt: Stefan Engl & Thomas Aigner (Wienbibliothek im Rathaus).  
1. Mai 2025, 13.05 Uhr  
(Da Capo 6. Mai 2025, 19.00 Uhr)

Weitere Termine im Juni, September und Dezember 2025.

25

AUSSTELLUNG



## ERICH ZEISL

Wiens verlorener Sohn in der Fremde



Lothringerstraße 18  
1. Stock  
1030 Wien

Öffnungszeiten  
14.5. – 20.12.2025  
Mi–Fr 15:00 – 19:00  
Sa 13:00 – 17:00

Juli, August und Feiertage: geschlossen

[www.exilarte.org](http://www.exilarte.org)



2025

# TANZ-SIGNAL E





# PHÄNOMEN STRAUSS

27

**Eine Veranstaltungsreihe zum 200.  
Geburtstag von Johann Strauss (Sohn)  
von 12. bis 16. März 2025 in Wien.**

Anlässlich des 200. Geburtstags von Johann Strauss (Vater) gründete das Wiener Institut für Strauss-Forschung (WISF) 2004 die Veranstaltungsreihe „Tanz-Signale“, die jährlich Musikwissenschaftler, Historiker, Musiker und ein interessiertes breites Publikum zur Auseinandersetzung mit der Familie Strauss einlädt. 2025, zum 200. Geburtstag von Johann Strauss (Sohn) widmen sich die Tanz-Signale in 22 Vorträgen und vielen Musikdarbietungen dem Jubilar: „Walzerkönig“, „Pop-Star“ – ein einzigartiges Phänomen der Wiener Musikgeschichte! Das Knowhow des Vaters aufgreifend wird er zum Star der Tanzmusik- und Operettenkomposition. Beides verbreitet er in Europa, Russland und Amerika. Seine ungebrochene Popularität zeigt sich in der Weiterentwicklung des Œuvres bis heute.

Ein minderjähriger Studienabbrecher der kommerziellen Abteilung des Polytechnikums (heute: Technische Universität Wien) absolviert Schnell-sieder-Kurse in Generalbass beim Musiktheoretiker und Komponisten Joseph Drechsler und in Violine bei Anton Kohlmann, einem Mitglied des Hofoper-

orchesters. Mit Gefälligkeitszeugnissen beider Lehrer sucht er beim Wiener Magistrat um Auftrittserlaubnis an. Diese wird trotz Intervention des Vaters bewilligt. Mit mangelhafter Musikausbildung – wo hatte er Komposition, Instrumentation oder die Vertonung von Texten gelernt – baut er zielstrebig und auch dank diskreter musikalischer Unterstützung eine einmalige Karriere auf. Er übernimmt das Erfolgsrezept des Vaters und erweitert es. Es gelingt ihm, die Brüder Josef und Eduard in das Musikunternehmen einzuspannen. Unterstützt wird er bis zu deren Ableben von Mutter Anna bzw. auch von seinen Ehefrauen Jetty und Adele. Um seine Person und sein Schaffen bildet sich ein Mythos. Ist er diesem immer gewachsen? Wir begegnen einerseits nie zuvor dagewesenen Erfolgen von Russland bis Amerika, andererseits Selbstzweifeln im Privaten wie im Beruflichen. Wie reagiert die Nachwelt auf diese Diskrepanz? Bei der Sichtung selbst neuester Strauss-Literatur stellt sich die Frage, ob die Wahrheit gefragt ist bzw. ob seriöse Strauss-Forschung künftig noch ein Thema sein soll? Seine Biographie



muss endlich einmal authentisch überliefert, seine Werke wieder original aufgeführt werden. Darüber hinaus gilt es, gangbare und nachhaltige Wege aufzuzeigen, wie das Œuvre musikalisch weiterentwickelt und wie die Musik an noch fernstehende Menschen und fremde Kulturkreise vermittelt werden kann. In 22 Vorträgen, einem Round-Table-Gespräch und Musikbeispielen werden bei den „Tanz-Signalen

2025“ Fakten aufgezeigt, Mythen widerlegt und neue Ansätze diskutiert. Wie kann Johann Strauss (Sohn) zukünftig für die Stadt Wien und Österreich kulturell und künstlerisch authentisch erhalten und sein Marktwert unter diesen Prämissen gewinnbringend erhöht werden?

### Programmorschau

**Mittwoch, 12. 03., 19.00 Uhr,**  
**House of Strauss (im Casino Zögernitz)**  
Wiener Strauss-Kolloquium (Einführungsvortrag)  
Musik (Streichquartett in zeitgenössischen Arrangements)

**Donnerstag, 13. 03., 10.00–17.30 Uhr,**  
**Österreichisches Theatermuseum**  
Symposium (Vorträge mit Musikbeispielen)  
Führung durch die Ausstellung

**Donnerstag, 13. 03., 19.00 Uhr,**  
**Presseklub Concordia**  
Symposium (Vortrag)  
Musik (zeitgenössische Arrangements für Gitarre)

**Freitag, 14. 03., 10.00–12.00 Uhr, Musik**  
**und Kunstuniversität der Stadt Wien (MUK)**  
Symposium (Vorträge mit Musikbeispielen)  
Musikdarbietung („Ensembleszenen in Strauss-Operetten“)

**Freitag, 14. 03., 14.00–17.30 Uhr,**  
**House of Strauss**  
Strauss-Animationsvideo des House of Strauss  
Symposium (Vorträge mit Musikbeispielen)

**Samstag, 15. 03., 10.00–17.00 Uhr,**  
**House of Strauss**  
Symposium (Vorträge mit Musikbeispielen)  
Musikdarbietung („Strauss-Couplets für Girardi“)  
Musikdarbietung („Strauss' Violinspiel und Interpretation“)

**Sonntag, 16. 03., 11.00 Uhr,**  
**House of Strauss**  
Schrammel-Quartett (Original-Arrangements)

**Sonntag, 16. 03., 15.00–20.00 Uhr,**  
**House of Strauss**  
Round-Table-Konferenz mit Publikumsbeteiligung  
**17.00 Uhr, Orchesterkonzert (Tänze und Märsche)**  
18.30 Uhr Operetten-Konzert („STRAUSS und seine OPERETTEN-EU“)

### Webtipp

## Wiener Institut für Strauss- Forschung



[www.johann-strauss.at](http://www.johann-strauss.at)

Foto – Karikatur von Theo Zasche, 1894 © gemeinfrei



**Wir  
brauchen  
Ihre  
Hilfe!**

## Geborgenheit bis zum Schluss.

HAUS DER BARMHERZIGKEIT  IGKEIT  
Es lebe das Leben.

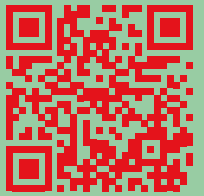
Im Haus der Barmherzigkeit in Wien und Niederösterreich betreuen wir rund 1.700 schwer pflegebedürftige Personen, chronisch Kranke und Menschen mit schweren Behinderungen. Im neuen Zuhause steht neben der professionellen medizinisch-pflegerischen Betreuung, persönliche Freiheit und individuelle Lebensqualität im Vordergrund.

Ihre Spende hilft uns, unseren Bewohner\*innen wichtige Therapien und mehr Lebensqualität zu ermöglichen. Außerdem unterstützen Sie uns schwer kranke Menschen liebe- und würdevoll auf ihrem letzten Lebensweg zu begleiten, Schmerzen, Ängste und Depressionen zu lindern. Damit die Liebe zum Leben bleibt – bis zuletzt.

[www.hb.at/jetzt-spenden](http://www.hb.at/jetzt-spenden)



# FEST/SPIEL/HAUS/ ST/POELTEN/



**5/8ERL  
IN EHR'N  
KAISER  
MUSIKANTEN  
KATHARINA  
STRASSER**

**11 SEP 2025**

## **DOMPLATZ OPEN-AIR** Tonkünstler & Friends

**09 MÄRZ 2025**

**GAUTIER  
CAPUÇON**

Beethoven/Brahms/Mendelssohn

**11 MAI 2025**

**DIE 12 CELLISTEN DER  
BERLINER  
PHILHARMONIKER**



# RADIO PROGRAMM Frühling 2025

## Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival

Raiding, präsentiert von Christoph Wellner.

01.03., 14.00 Uhr (Da Capo 05.03., 20.00 Uhr)

Wiener KammerOrchester & Kateryna Titova  
(Konzert von 11.10.2024)

05.04., 14.00 Uhr (Da Capo 09.04., 20.00 Uhr)

The Philharmonic Brass (Konzert von 26.04.2024)

03.05., 14.00 Uhr (Da Capo 07.05., 20.00 Uhr)

Wiener Kammerchor und Cornelius Obonya

## Aus dem Wiener Burgtheater

Künstlergespräche der Gesellschaft der  
Freunde des Burgtheaters.

Das Wesen der Macht. Haide Tenner im Gespräch mit  
Dörte Lyssewski und Martin Reinke

01.03.2025, 18.00 Uhr (Da Capo 03.03.2025, 21.00 Uhr)

17.05.2025, 18.00 Uhr (Da Capo 19.05.2025, 21.00 Uhr)

## RESOUND – 1985 bis heute

Martin Haselböck präsentiert seine Aufnahmen als  
Organist und Dirigent und die Aufnahmen seines  
Orchesters Wiener Akademie. Musik im Klang ihrer  
Zeit – gespielt auf den Instrumenten der Epoche.

Johann Sebastian Bach: Musik zur Passion.

22.03., 09.05 Uhr (Da Capo 24.03., 20.00 Uhr)

KIRCHKLANG 2025 – ein Programmquerschnitt.

26.04., 09.05 Uhr (Da Capo 28.04., 20.00 Uhr)

Joseph Haydn: Orgelmessen und Orgelkonzerte.

24.05., 09.05 Uhr (Da Capo 26.05., 20.00 Uhr)

## Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian präsentiert  
seine Passion für klassische Musik.

15.03., 09.05 Uhr

(Da Capo 17.03., 20.00 Uhr)

26.04., 10.05 Uhr

(Da Capo 30.04., 19.00 Uhr)

17.05., 09.05 Uhr

(Da Capo 19.05., 20.00 Uhr)

31

## Oper, öffne dich!

Eine Sendereihe der Oper Graz

24.03., 19.00 Uhr (Da Capo 28.03., 13.05 Uhr, 20.00 Uhr)

28.04., 19.00 Uhr (Da Capo 02.05., 13.05 Uhr, 20.00 Uhr)

26.05., 19.00 Uhr (Da Capo 30.05., 13.05 Uhr, 20.00 Uhr)

## Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz und Peter Havlicek plaudern  
mit ihren Gästen über Wiener Musik.

23.03., 14.00 Uhr (Da Capo 28.03., 20.00 Uhr)

Eine Sendereihe der Oper Graz

27.04., 14.00 Uhr (Da Capo 02.05., 20.00 Uhr)

25.05., 14.00 Uhr (Da Capo 30.05., 20.00 Uhr)

## Geschichten aus dem Archiv

Eine Reise durch internationale  
Musikarchive mit Otto Biba.

Die Musiksammlung der Grafen Töggenburg in Bozen.

01.03., 09.05 Uhr (Da Capo 03.03., 20.00 Uhr)

Das Musikarchiv des „Dom-Musikverein und  
Mozarteum“ in Salzburg.

05.04., 09.05 Uhr (Da Capo 07.04., 20.00 Uhr)

Das Musikarchiv des Stiftes Klosterneuburg.

03.05., 09.05 Uhr (Da Capo 05.05., 20.00 Uhr)

## Ein Thema, ein Sendetag

zahlreiche Beiträge von 08:00 bis 18:00 Uhr.

04.03. Schenken wir 100 Mädchen eine  
Zukunft! Ein Thementag mit World Vision

Österreich. Gestaltung: Stefan Hauser

27.03. „Es werde Licht!“ Ein Präludium

der Saison 25/26 des Musikvereins Graz.

Gestaltung: Marion Eigl

25.04. Maria bewegt ... bei den Internationalen  
Barocktagen. Gestaltung: Marion Eigl

## Cellissimo

Eine Sendung rund um das  
Violoncello von und mit Ingrid Fuchs.

Antonín Dvořák – Cellokonzert(e)

und andere Werke für Violoncello.

26.04., 15.00 Uhr (Da Capo 28.04., 21.00 Uhr)

## Lange Nacht der Kirchen

Am 23. Mai 2025 live auf radio klassik  
Stephansdom von 18 bis 22 Uhr von  
vielen Schauplätzen in Wien und den ande-  
ren teilnehmenden Diözesen in Österreich.



## Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener Stephansdom sowie die Mittags-Gottesdienste dienstags und donnerstags, jeweils 12.00 Uhr.

- 02.03. Widor: Messe in fis-Moll  
 05.03. Gesänge zum Aschermittwoch [18.00 Uhr]  
 09.03. Monteverdi: Messa a quattro voci da capella  
 16.03. Eben: Missa adventus et quadragesimae  
 23.03. Palestrina: Missa brevis  
 30.03. Gänsbacher: Missa pro diebus rogationis in g-Moll  
 06.04. Kropfreiter: Deutsche Messe  
 13.04. Schroeder: Lukas-Passion  
 17.04. Motetten zum Gründonnerstag [19.00 Uhr]  
 18.04. Schütz: Johannes-Passion [18.00 Uhr]  
 19.04. Festliche Musik zur Osternacht [21.00 Uhr]  
 20.04. J. Haydn: Pauken-Messe  
 20.04. W. A. Mozart: Vesperae solennes de dominica [16.30 Uhr]  
 21.04. Schubert: Messe in G-Dur  
 27.04. J. Haydn: Große Orgel solo-Messe  
 04.05. Fux: Missa gratiarum actionis  
 11.05. F. Mendelssohn Bartholdy: Deutsche Liturgie  
 13.05. Caldara: Missa in G-Dur [12.00 Uhr]  
 18.05. W. Wagner: Missa brevis  
 25.05. Schubert: Messe in C-Dur  
 27.05. J. Haydn: Kleine Orgel solo-Messe [12.00 Uhr]  
 29.05. W. A. Mozart: Missa solemnis

*Aktuelles finden Sie unter [www.wiener-dommusik.at/](http://www.wiener-dommusik.at/)*

32

## Zum Haydn – die Haydnregion Niederösterreich auf radio klassik Stephansdom

12.04., 09.05 Uhr (Da Capo 14.04., 20.00 Uhr)  
 10.05., 09.05 Uhr (Da Capo 12.05., 20.00 Uhr)

## Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und präsentiert  
 von Peter Planyavsky.

Avantgarde aus 5 Jahrhunderten.

- 09.03., 14.00 Uhr (Da Capo 14.03., 20.00 Uhr)  
 Orgelwerke im Umkreis von Passion und Buße.  
 13.04., 14.00 Uhr (Da Capo 18.04., 20.00 Uhr)  
 Maria, Mutter, Mai.  
 11.05., 14.00 Uhr (Da Capo 16.05., 20.00 Uhr)

## AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Universität der  
 Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom.  
 Eine Sendereihe von Marion Eigl.

- 16.03., 15.30 Uhr (Da Capo 21.03., 21.30 Uhr)  
 20.04., 15.30 Uhr (Da Capo 25.04., 21.30 Uhr)  
 18.05., 15.30 Uhr (Da Capo 23.05., 21.30 Uhr)

## Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von und mit Michael Gmasz.

- 22.03., 14.00 Uhr (Da Capo 26.03., 20.00 Uhr)  
 26.04., 14.00 Uhr (Da Capo 30.04., 20.00 Uhr)  
 24.05., 14.00 Uhr (Da Capo 28.05., 20.00 Uhr)

## Mélange mit Dominique Meyer

Dominique Meyer präsentiert

Liebingsaufnahmen aus seinem Archiv.

Pierre Boulez zum 100. Geburtstag.

02.03., 14.00 Uhr (Da Capo 07.03., 20.00 Uhr)

Barockmagier William Christie.

06.04., 14.00 Uhr (Da Capo 11.04., 20.00 Uhr)

Antonio Salieri – und sein ewiger Schatten.

04.05., 14.00 Uhr (Da Capo 09.05., 20.00 Uhr)

## Passionswege

Mutige Menschen und ihre Geschichten.

Eine Sendereihe in der Fastenzeit.

Jeden Samstag, 19.00 Uhr sowie Da Capo am darauffol-  
 genden Mittwoch, 21.00 Uhr.

08.03. **Passionswege: Zuckererbse.** Die Clownin Verena  
 Vondrak will mit dem Theaterprojekt „Die Zuckererbs-  
 en“ Leichtigkeit in den Alltag von Kindern mit Diabetes  
 bringen. Nicht zuletzt, weil sie selbst betroffen ist.

Gestaltung: Michaela Necker.

22.03. **Begegnung von Herz zu Herz.** Sr. Monika Miriam  
 Wedenig hat viele Jahre in Marokko und Algerien gelebt.

Eine Krebserkrankung hat sie zurück nach Österreich  
 und zu ihrer zweiten Berufung als Rote-Nasen-Clown-  
 doktor „Minna“ geführt. Über ihren Weg zu immer tiefe-  
 rem Verständnis von „Mensch-Sein“ spricht sie mit

Veronika Bonelli.

29.03. **Ein Mönch unter einer Million Muslime.** P. Jens  
 Petzold, ein in Deutschland geborener Schweizer, fand in  
 Syrien zum Glauben. Seit über 15 Jahren wirkt der Or-  
 densmann, der der ökumenischen Gemeinschaft al-Khalil  
 angehört, nun im Irak. Gestaltung: Stefan Hauser.

12.4. **Im Leben gibt es keine Sackgasse.** Silvi war in eine  
 schwere Depression geschlittert und wollte nicht mehr le-  
 ben. Dass sie es doch tut, findet sie schön und hat es sich  
 zur Aufgabe gemacht, Menschen zu helfen, denen es so  
 geht, wie ihr selbst vor vielen Jahren. Ein Porträt  
 von Monika Fischer.

## Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm  
 der Freunde der Wiener Staatsoper.  
 Moderation: Thomas Dänemark.

Vittorio Grigolo.

16.03., 14.00 Uhr (Da Capo 21.03., 20.00 Uhr)

Matthew Polenzani.

20.04., 14.00 Uhr (Da Capo 25.04., 20.00 Uhr)

Benjamin Bernheim (Wiederholung).

18.05., 14.00 Uhr (Da Capo 23.05., 20.00 Uhr)

## Auf An.TON Bruckner

In Zusammenarbeit mit der  
Anton Bruckner Privatuniversität.

Ausblick auf das Antrittskonzert Oboe von Ivan Danko (10.04.), den BRISK Ensemblewettbewerb (08.04.) und die „Tage der ABPU im Brucknerhaus“ (01.04./02.04.).

**29.03., 14.00 Uhr** (Da Capo 02.04., 20.00 Uhr)

Ausblick auf das Musiktheaterlabor (13./14.06.), die SummerJazznites (25./26.06.) sowie die Internationale Sommerakademie (28.07.–02.08.).

**01.06., 14.00 Uhr** (Da Capo 06.06., 20.00 Uhr)

## Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

Emmerich Kálmán: Die Csárdásfürstin.

**08.03., 14.00 Uhr** (Da Capo 12.03., 20.00 Uhr)

Richard Strauss: Arabella.

**12.04., 14.00 Uhr** (Da Capo 16.04., 20.00 Uhr)

Richard Wagner: Tannhäuser.

**10.05., 14.00 Uhr** (Da Capo 14.05., 20.00 Uhr)

## Lebenswege

Wie ich wurde, wer ich bin.

Sonntags um 17.30 Uhr.

**02.03. Oksana Havryliv.** Die Sprachwissenschaftlerin stammt aus der Ukraine. Sie hat sich besonders mit dem Schimpfen hierzulande auseinandergesetzt. Eine Sendung am Faschingssonntag aber auch mit einem traurigen Blick in ihre Heimat. Gestaltung: Stefan Hauser.

**09.03. Die Kreuzwege der Maria Schwarz.** Die Wiener Künstlerin Maria Schwarz beschäftigt sich seit mehr als 40 Jahren mit der Passion Christi. Ihre Werke sind u. a. in Stift Klosterneuburg und in der Pfarrkirche Strebersdorf zu sehen. Eine Sendung von Monika Fischer.

**30.03. Wie kann Leben gelingen?** Veronika Bonelli im Gespräch mit dem Begründer der Ausbildung in Existenzanalyse und Logotherapie, Arzt und Psychotherapeut Alfred Längle.

**13.04. Karl Rottenschlager.** Er begann als Sozialarbeiter in der Justizanstalt Stein, später gründete er die St. Pöltner Emmausgemeinschaft. Gestaltung: Stefan Hauser.

**04.05. Sammy Konkolits.** Der Wiener ist nicht nur Künstler, sondern betreibt auch die historische Rutschbahn Toboggan im Würstelprater. Besuch bei einem Original. Eine Sendung von Marlene Groihofer.

**18.05. Hubert Wolf.** Seit mehr als vier Jahrzehnten hat der Münsteraner Kirchenhistoriker Zugang zu den vatikanischen Archiven und hat dabei so manche wissenschaftliche und delikate Perle gefunden, darunter jene der Nonnen von Sant'Ambrogio. Eine Sendung von Stefan Kronthaler und Stefan Hauser.

**Was wäre, wenn ... Frauenstimmen aus der Zukunft**

Wann wird es die erste Bundespräsidentin Österreichs geben?  
Wann die erste Teamchefin der Fußball-Nationalmannschaft?  
Und wann wird erstmals eine Frau das Neujahrskonzert dirigieren?  
radio klassik Stephansdom nimmt Sie im März mit in die Zukunft. In einer Beitragsserie rund um den Internationalen Frauentag wird bei uns noch weit entfernt Scheinendes Wirklichkeit.

## Schwerpunkt Braun (23. bis 28.4.)

*Mocha Mousse* ist die Pantone Farbe des Jahres 2025 und somit Trendsetterin in Mode, Interior Design und Restaurantküchen. Auch wir sind inspiriert und widmen der Farbe Braun einen Schwerpunkt. Dabei spannen wir einen weiten Bogen von Naturerfahrungen und Dessertliebungen bis hin zur Politik.

**Perspektive: 23.04. Naturfarbe Braun** – über erdige Bodenständigkeit, Verwurzelung und fruchtbaren Humus. Eine Sendung von Veronika Bonelli.

**Lebenswege 27.04.** Macht Schokolade glücklich? Chocolatier Thomas „tomkov“ Kovazh ist davon überzeugt. Seine handgemachten Schokov-Bio-Schokoladen sind mehrfach ausgezeichnet. Von ihrem Glücksfaktor hat Veronika Bonelli sich überzeugt.

**Perspektive: 28.04.** Wie Braun zur Nazi-Farbe wurde Warum wählten die Nationalsozialisten das unattraktive Braun als Farbe? Was hat ein Satz brauner Hemden zum Schnäppchenpreis damit zu tun und eine Marke, die heute den Hauch von Luxus verbreitet? Eine Sendung von Monika Fischer.

## Naturbilder im Klang – Wie Musik Landschaft erzählt

Eine Sendung von Stefan Schmidl.

**29.03., 09.05 Uhr** (Da Capo 31.03., 20.00 Uhr)

33

## Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Frisé.

Redaktion: Martin Macheiner.

Sonntags, 22.00 Uhr.

[www.facebook.com/orgelcityvienna](http://www.facebook.com/orgelcityvienna)

## Die musikalische Blindverkostung

Musikchefin Ursula Magnes serviert,

1. Gasthörer Martin Rummel genießt.

Franz Schmidt.

**15.03., 14.00 Uhr** (Da Capo 19.03., 20.00 Uhr)

**19.04., 14.00 Uhr** (Da Capo 23.04., 20.00 Uhr)

**17.05., 14.00 Uhr** (Da Capo 21.05., 20.00 Uhr)

## Impuls für den Tag

Montag bis Freitag, jeweils 06.45 Uhr,  
samstags 07.45 Uhr.

Die Evangeliumslesungen der jeweiligen Woche und was sie für die Gegenwart und für unser Leben bedeuten. Dazu sprechen Theologinnen und Theologen.

## Träume, Illusionen, Gefühle – Musik im Kino

Ausgewählt und präsentiert von Stefan Schmidl.

Habsburger im Film – Verkitschung einer Dynastie.

31.05., 09.05 Uhr (Da Capo 02.06., 20.00 Uhr)

## Quergehört

Unser akustischer Wochenrückblick.

Freitags, 17.30 Uhr.

## Perspektiven

Reportagen und Berichte, Gespräche und  
Hintergründe. Jeden Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr.

03.03. Bibelkabarett. Die Leiterin des Katholischen Bibelwerks,  
Elisabeth Birnbaum, lud im vergangenen Herbst beim Bibelpfad

erneut zu einem amüsanten musikalischen Abend. radio klassik

Stephansdom bringt Ausschnitte zum Nachhören. Gestaltung: Marlene Groihofer.

05.03. Gedanken zur beginnenden Fastenzeit. P. Franz Helm SVD

stimmt am Aschermittwoch in diese geprägte Zeit ein. Gestaltung: Stefan Hauser.

10.03. Meine Augen haben das Heil gesehen. Auf Jesus schauen mit Helmut Michael  
Berger mit Gedanken von Kardinal Christoph Schönborn und Johannes Fellingner.

Gestaltung: Stefan Hauser.

12.03. Fastenzeit bewusst erleben, mit (Kirchen-)Musiker und Psychotherapeut

Markus Pfandler-Pöcksteiner. Gestaltung: Veronika Bonelli.

19.03. Longevity. Altern war gestern? Was ist dran an der Vision vom extrem

langen Leben? Eine Sendung von Marlene Groihofer.

02.04. Blick in den Schatten. Das Stadtmuseum St. Pölten beschäftigt sich im April  
mit dem Nationalsozialismus in der heutigen Landeshauptstadt. Wie erinnert eine Stadt? Welche Er-  
innerungen fehlen? Und was hat das mit uns zu tun?

Eine Sendung von Monika Fischer.

07.04. Bewusstseinskultur. Mit FURCHE-Wissenschaftsredakteur Martin Tauss.

Gestaltung: Veronika Bonelli.

16.04. Die letzten Tage Jesu. Wie hat Jesus seinen Tod verstanden und warum musste

er sterben? Hat er seinen Tod bewusst gesucht oder wollte er gar nicht sterben? Eine

historisch-kritische Spurensuche mit Markus Tiwald, kath. Priester und Professor am Institut für Bi-  
belwissenschaft der katholischen Fakultät der Universität Wien. Gestaltung: Stefan Kronthaler und  
Stefan Hauser.

30.04. Arbeit und Soziales als Herausforderung der Gegenwart. Was heißt es, keine Arbeit zu haben,  
sich das Leben nicht mehr leisten zu können? Antworten von Wolfgang Mazal vom Institut für Ar-  
beits- und Sozialrecht der Universität Wien. Gestaltung: Stefan Kronthaler und Stefan Hauser.

05.05. 500 Jahre Bauernkriege. Thomas Müntzer, anfänglich Weggenosse Luthers, wurde 1525 als  
Anführer aufständischer Bauern hingerichtet. Inspiriert von mystischer Theologie und sozialrevo-  
lutionärem Freiheitsstreben, scheiterte er an der Errichtung einer gerechteren Gesellschaftsordnung.

Hintergründe vom evangelischen Altbischof Michael Bünker in einer Sendung von Stefan Kronthaler  
und Stefan Hauser.

07.05. Unverschwendet! Cornelia Dienstreiter und ihr gerettetes Obst und Gemüse.

Gestaltung: Michaela Necker.

12.05. Eine christliche Beziehungsethik, die Zukunft hat. Die katholische Sexuallehre birgt ei-  
nigen Reichtum, trägt aber die Hypothek einer langen leib- und lustfeindlichen Geschichte.

Darüber spricht P. Martin Lintner OSM von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen.

Gestaltung: Stefan Kronthaler und Stefan Hauser.

14.05. Die Klimagärtner. Ein neuer Lehrberuf in Österreich soll im Kampf gegen die

Erderwärmung helfen. Welche Projekte haben in Wien Priorität? Eine Sendung

von Marlene Groihofer.

19.05. Wien literarisch entdecken mit „Austria Guide“ Elke Papp. Die „Stadtverführerin“, Li-

teratin und Performerin nimmt uns mit auf eine ganz persönliche Tour durch ihr Lieblingswien.

Eine Sendung von Veronika Bonelli.

21.05. Wir können Hoffen. Unter diesem Motto steht die Lange Nacht der Kirchen am

23. Mai Eine Vorschau mit Tipps der Wortredaktion für diesen Abend.

26.05. Hallo Nachbar! Veronika Bonelli im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen

des Nachbarschaftsservice im Friedensbüro Graz Katharina Kolaritsch,

Viktoria Fröhlich und Anna Kollreider über Potenziale, Herausforderungen  
und gelingende Begegnungen in der Nachbarschaft.

# Stadt Wien fördert Umbau von Wohnungen fürs Alter

Haltegriffe, Duschsitz, Treppenlift & Co. erleichtern ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben im fortgeschrittenen Alter.



## Wohnungs-umbau fürs Alter?

Holen Sie sich Ihre Förderung! Alle Infos und Antrag stellen unter:  
[wien.gv.at/umbau-altersgerecht](http://wien.gv.at/umbau-altersgerecht)

**M**it zunehmendem Alter kann die Mobilität eingeschränkt sein, oft entsprechen dann die Wohnräume nicht mehr den persönlichen Bedürfnissen. Damit ältere Wiener\*innen möglichst lang in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können,

fördert Wien den altersgerechten Umbau ihres Zuhause. Damit will die Stadt das Anpassen der Wohnräume für Senior\*innen finanzierbar machen.

### WELCHE MASSNAHMEN WERDEN GEFÖRDERT?

Gefördert werden Umbauten wie boden-

ebene Duschen, unterfahrbare Waschtische oder die Montage von Duschsitzen, Stütz- und Haltegriffen sowie andere Sicherheitsvorkehrungen im Bad. Auch der Einbau von Treppenliften oder Rampen für barrierefreien Zugang werden unterstützt (die Umbauten müssen der ÖNORM B1600 entsprechen). Diese Maßnahmen machen das Zuhause fit für das Leben im Alter.

den altersgerechten Umbau an ihrem Wiener Hauptwohnsitz erhalten, wenn das jährliche Haushaltseinkommen unter einer bestimmten Einkommensgrenze liegt. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie Mieter\*in oder Eigentümer\*in der Wohnung bzw. des Eigenheimes sind oder Pächter\*in eines Kleingartenwohnhauses.

### IHR WEG ZUR FÖRDERUNG

#### Wie kann ich den geförderten Umbau fürs Alter beantragen?

- online auf [wien.gv.at/umbau-altersgerecht](http://wien.gv.at/umbau-altersgerecht)
- per Mail an [vv@ma50.wien.gv.at](mailto:vv@ma50.wien.gv.at)
- persönlich am Info-Point im 20. Bezirk
- per Post an die Abteilung für Wohnbauförderung

#### Wie hoch darf das jährliche Einkommen maximal sein, um eine Förderung zu erhalten?

- bei 1 Person im Haushalt 42.370 Euro
- bei 2 Personen 63.140 Euro
- bei 3 Personen 71.450 Euro
- bei 4 Personen 79.760 Euro
- für jede weitere Person 4.650 Euro

### WIE HOCH IST DIE FÖRDERUNG?

Die Stadt Wien unterstützt den altersgerechten Wohnungsumbau mit 35 Prozent der förderbaren Kosten und gibt einen Zuschuss von maximal 4.200 Euro für die baulichen Änderungen.

### WER KANN ANSUCHEN?

Personen ab 60 Jahren können eine Förderung für

### KONTAKT FÜR BERATUNG ZUR FÖRDERUNG

Abteilung für Wohnbauförderung, Maria-Restituta-Platz 1, 1200 Wien, Info-Point im 6. Stock, Montag bis Freitag, 8-13 Uhr.

Bitte um telefonische Terminvereinbarung unter 01/4000-74860.

# KOMPONIST DES JAHRES

# CHRISTOPH EHRENFELLNER



Die ICMA – International Classical Music Awards – haben den österreichischen Komponisten Christoph Ehrenfellner zum „Komponisten des Jahres“ 2025 gekürt. Musikchefin Ursula Magnes hat dem „Rebell gegen Intoleranz“, so im Wortlaut der internationalen Jury, ein paar Fragen gestellt.

UM:

Was war deine erste Komposition?

CE: Mein Opus 1 war „Amores“, Ovids Liebesgedichte für Streichquartett und Stimme.

Die Uraufführung 2005 habe ich selbst gesungen und spontan improvisiert und meine eigenen Bühnenbilder gemalt. Meine Mutter ist damals an einem Lichthebel gesessen und wir haben das sozusagen voll szenisch aufgeführt. Die Leute waren begeistert. Ein erster Versuch und gleich ein Kick mitten hinein in die Welt des Schöpfens und der Kreation.

UM:

Du hast als 25-Jähriger gleich zu Ovid gegriffen. Steckt in dir ein Humanist?

CE: Ja, in mir steckt ein Humanist, ganz dezidiert. Ein wirklicher Philanthrop und ein Kunstliebender. Latein war im katholischen Privatschulwesen wichtig und hat mich fasziniert. Die Rückgriffe auf die Antike und auch auf die Renaissance bedeuten für mich ganz, ganz fruchtbare Quellen. Verrückterweise glaube ich, dass ich wirklich der fleischgewordene Beweis dafür bin, dass die Narrative des 20. Jahrhunderts, was die Kunst- und Musikgeschichte notorisch betrifft, dass man die einfach hinterfragen und überdenken muss.

UM:

Höre ich da Skepsis gegenüber einer „Neuen-Musik-Polizei“?

CE: Das hat im Kirchenchor meiner Mutter im Salzburger Henndorf am Wallersee begonnen — mit fünf Jahren, bei Begräbnissen und Hochzeiten. Bei den Wiener Sängerknaben ist es weitergegangen, in der Wiener Staatsoper mit Plácido Domingo und Luciano Pavarotti in den größten, herrlichsten Zeiten. Als gewachsener Musiker bin ich irgendwann ins Kreative, also ins Schreiben hineingekommen. Durch diese Andersartigkeit in meiner Biographie bin ich automatisch prädestiniert zum Brückenbauer zwischen der traditionellen Welt und der Avantgarde. Und jetzt ist es natürlich komisch, wenn man sowas sagt, 2025, wo es seit mehr als 100 Jahren eine Avantgarde gibt, die von sich sagt, sie ist Avantgarde. Und man fragt sich, wo ist diese Trennung passiert? Und es gibt ja auch diese wilden Rebellen, die irgendwas aufgebrochen haben, was Neues erfinden mussten und so weiter. Es geht nicht um Ideologie, sondern es geht um Effizienz. Und ich bin nicht umhingekommen, von diesem Punkt der ideologischen Trennung mit der Tonalität, noch einmal neu nachzudenken und zu probieren. Ich bin sicher nicht am Ende. Das ist meine Reise. Und das ist auch eines meiner wirklich herauskristallisierten Credo, wo die Musik dazu da ist, zu trösten, aufzurichten, zusammenzuführen, Freude und Kraft zu spenden. Ich bin absolut überzeugt, dass die Musik essentiell dazu da ist.

Interview – Ursula Magnes

UM:

Das klingt jetzt natürlich so ein bisschen nach „gesunder Musik“. Ist sie das?

CE: Ich glaube einfach, dass wir ein Kapitel weiter sind in der Menschheits- und Kunstgeschichte. Die meisten von uns haben eine geregelte Arbeit und ein geregeltes Einkommen und eine Kranken- und eine Pensionsversicherung. Dass sie deswegen glücklich sind rundum, dass alle Themen erledigt sind, sie keinen Trost und keine Freude und keine Inspiration brauchen, glaube ich nicht. Im Gegenteil! Es ist in unseren saturierten Gesellschaften noch wichtiger, die Dürre der Seele wirklich mit frischem Wasser zu erfüllen. Und da muss man schon einmal sagen, wie wirkt Musik und was ist Wasser? Und das kann ich relativ genau und treffsicher definieren. Nach 30 Jahren auf der Bühne und mit der gesamten Musikgeschichte in meinen Fingern und in meiner Stimme weiß ich gut genug, was ist Wasser und was ist Staub.

UM:

Was macht deine Musik aus? Kannst du das in Worte fassen?

CE: Ich habe vor Jahren einmal augenzwinkernd gesagt, ich bin ein Klassiker in der Moderne. Betonung auf „in“! Das ist in jedem Takt meiner Musik spürbar, woher das kommt. Es will diese Herkunft und liebt Tradition. Es gibt überhaupt keinen Grund, diese Tradition sozusagen irgendwie zu basen, denn für mich ist Tradition per se etwas wahn-sinnig Positives. Aber in einem Umfeld, wo das als das Neue verkauft wird, die ganze Zeit, was sich eigentlich seit 100 Jahren wiederholt, ist gerade jemand wie ich ein Rebell. Es nutzt doch nichts, wenn ich einen Ferrari als Klangkörper wie beispielsweise die Wiener Philharmoniker in der Garage habe, aber ich sage, ich finde das jetzt toll, wir fahren alle nur noch mit dem Rückwärtsgang herum, weil vorwärts sind wir genug gefahren. So, und das habe ich 30 Jahre lang als Musiker erlebt und dagegen biete ich wirkliche Alternativen.

UM:

Siehst du dich in einer Tradition mit Alban Berg?

CE: Ganz massiv sogar. Also so weit, dass ich jetzt meine vierte Oper „Karl und Anna“ op. 48, die im April 2024 am Mainfranken Theater Würzburg uraufgeführt wurde, dezidiert als von „Wozzeck“ glattweg inspiriert bezeichnen würde. Nicht, dass ich irgendwas kopiert hätte daraus, aber ich habe diese Art, eigentlich serialistisch, also mit Reihen zu arbeiten, zu denken, aber mit einer Freiheit und Klangsinnlichkeit, die unbedingt orientiert ist an der Effizienz, an dem, dass es musikalisch wirkt. Ich benutze alles, was sich in der heimischen Opernkultur als brauchbar erwiesen hat. Die Leitmotivtechnik von Wagner, die Serialität, dieses freie Poetische von Alban Berg. Baue damit weiter und

'Wiener Blut 200'

Hommage an Wien für großes Orchester

Christoph Ehrenfellner, op.63



mache mein Eigenes. Und warum sollte ich es nicht benutzen? So kann ich meinem Publikum ein tiefes Vergnügen bescheren.

UM:

Das heißt, du hast dein Leben lang noch nie für die Schublade komponiert?

CE: Nie. Jedes Stück hat einen Auftrag. Mein erstes hat durch mich den Auftrag gekriegt. Das war aber das einzige. Alle anderen sind Aufträge.

UM:

Hattest du klassischen Kompositionsunterricht?

CE: Ich bin in die Klasse von Prof. Christian Minkowitsch am Konservatorium der Stadt Wien gekommen, da habe ich meine erste Oper schon geschrieben gehabt. Er hat die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen und gesagt, „Um Gottes Willen, das ist ja alles im Dreivierteltakt. Das können Sie doch nicht ernst meinen.“ Und ich habe gesagt: „Das meine ich ganz ernst. Und Sie werden schon sehen.“ Mein Opus 7, die Kammeroper „Mae Mona“, war mein erster großer Opernerfolg. Das haben vier verschiedene Zeitungen als Sensation titulierte und so ist es munter weitergegangen. So war auch meine zweite ein großer Opernerfolg, meine dritte auch und meine vierte auch. Also, was soll ich sagen? Ich bin schon auf der richtigen Spur. Das zeigt das Echo.

UM:

Richtige und falsche Musik ...

CE: Das ist etwas ganz Schwieriges für die Kunst. Ich habe mir nach Erfahrungen als Sänger, als Geiger und Dirigent den Weg bahnen müssen. Und der Weg ist halt vielleicht zu meinem Glück in die Komposition hineingegangen. Bezogen auf meine Musik: Wenn man sich für ein Thema entscheidet, hat es Konsequenzen. Manche Themen eignen sich für dies, andere für etwas anderes. Wenn man den Weg geht mit einem Thema, schicksalhaft, dann kann es sein, dass man das braucht oder die Energie hat, gegen die Wand zu fahren. Anderes lässt man in einem Rosengarten für sich stehen.

UM:

Wo siehst du aktuell deinen Werkkatalog?

CE: Also, ich bin jetzt gerade mit meinem Opus 63 für Düsseldorf beschäftigt. Ich habe 62 teilweise sehr umfangreiche Werke geschrieben, eben vier Opern, drei Symphonien, ein Ballett, drei Streichquartette, Kammermusik, Theatermusik, verschiedenste Dinge. Und ich habe mich immer sehr klassisch bewegt. Ein Wort ist mir dabei zur Quintessenz geworden: Effizienz. Also, solange wir in einem klassischen Konzertsaal sitzen und ein klassisches Ensemble zu bedienen haben, geht es um klassisches Erzählen. Weil da sitzt ein Publikum, das zahlt einen Eintritt und das hat jetzt eineinhalb Stunden Zeit, in denen es was hören möchte. Es zahlt dafür. Ja, wenn ich nichts sage in diesen eineinhalb Stunden oder was sage, wovon die nichts verstehen, oder wo sie nichts verstehen können, was haben die dann davon? Also da bin ich sehr streng geworden im Laufe meines Musikerlebens, zu sagen, schau her, das ist der Rahmen. Wenn ich Geräuschkombinationen mache, dann brauche ich nicht die Wiener Philharmoniker da sitzen zu haben die ja ihr ganzes Leben lang dafür gearbeitet haben, einen schönen Ton aus einer Geige rauszubringen, denn ein Geräusch, das kann ich in 20 Minuten jemandem erklären, wie man sowas rausbringt aus einer Geige. Dabei geht es keineswegs nur um das, was sich traditionell als gut und schön und wahr herauskristallisiert hat.

UM:

Wo darf ich dich künstlerisch verorten?

CE: Ich weiß gar nicht, da gibt es kaum Worte dafür. Der musikliebende Fürst Paul Esterházy hat sich jeden Abend vorspielen lassen von Joseph Haydn. Der konnte ihm nicht plötzlich irgendwie was dahinschaben und sagen, aber das ist jetzt Kunst. Das hat klingen müssen. Ich möchte jetzt nicht Paul Esterházy als die Instanz für alle Kunst herausstellen, aber so hat das Spiel funktioniert, über Jahrhunderte. Es hat sich einfach nicht erübrigt, dass wir Symphonieorchester haben. Es hat sich nicht erübrigt, dass wir Opernhäuser haben. Es hat sich nicht erübrigt, dass wir Beethoven spielen. Ich behaupte, aus sehr gutem Grund.

UM:

Die Jury der ICMA hat dich zum „Komponisten des Jahres“ gekürt. Bei der Gala am 19. März in der Düsseldorfer Tonhalle wirst du dein neues Stück selbst dirigieren. Was dürfen wir erwarten?



CE: Ich habe es „Wiener Blut 200“ genannt. Es ist eine Umarmung an Johann Strauss und seinen 200. Geburtstag, den wir 2025 feiern. Was ich sehr gern mache, ist, Rosen aus Wien mitzubringen, wenn ich woanders hinfahre. Weil ich sehe, dass das niemand anderer macht. Eines meiner Schlüsselwerke ist Ravels „La Valse“ — sozusagen die Apotheose des Wiener Walzers und zugleich der Untergang und Abgesang desselben. Das wird ein Rosenstrauß aus Wien, ein Bravourstück inspiriert von Ravels „La Valse“. Die Düsseldorfer Symphoniker werden ihre gesamte Farbpalette ausspielen können.

UM:  
Wie voll ist dein Auftragsbüchlein?

CE: Ich bin jetzt nicht bis 2030 ausgebucht, aber was sehr interessant ist, dass ich in den fast 20 Jahren, die ich jetzt als Komponist durch die Welt gehe, noch nicht eine Woche gehabt habe, in der ich keinen Auftrag und keine Arbeit gehabt hätte. Auf ein Jahr hinaus ist es quasi schon wieder so, dass ich nicht weiß, was ich zuerst machen soll. Und es ist zugleich ein gutes Gefühl und eine Einladung, diesem Weg weiter zu folgen.

UM:  
Vom Komponisten zum Geiger Ehrenfellner: Mit welchen Musikern, Musikerinnen der Vergangenheit würdest du gerne Streichquartett spielen?

CE: Ich gäbe so viel darum, dass ich einmal mit David Oistrach hätte spielen dürfen. Sein Klang auf der Geige ist für mich etwas vom Beglückendsten und Größten. Ich hätte gerne mit Jacques Thibaud gespielt. Ich glaube, das wäre ein Musiker gewesen, mit dem ich viel teilen hätte können. Ich wäre sehr gern mit Sándor Végh am Pult gesessen. dessen Enkel-Schüler ich über meinen Geigenlehrer Gerhard Schulz bin. Bei der Bratsche ist es schwieriger. Wahrscheinlich mit Paul Hindemith. Das hätte mich unglaublich gereizt. Wir wären wahrscheinlich ein wildes Gespann gewesen.



Radiotipp

## Die Ehrenfellner Hitparade.

Christoph Ehrenfellner zu Gast bei Musikchefin Ursula Magnes.

Rubato am Dienstag, 4. März 2025, 11 Uhr.

39

  
**MARIENKRON**

# Fasten & Detox zur Renaissance deiner selbst.



+43 (0)2173/ 80205-0 . [WWW.MARIENKRON.AT](http://WWW.MARIENKRON.AT)

7=9  
Nächte  
Special im April\*

### 7=9 Nächte Fasten & Detox

inkl. Fasten-, Detox- oder vegetarische Kulinarik in VP  
Arzt, Diätologie & umfassende individuelle Fasten-Treatments

09. April 2025 inkl. Gastvortrag Univ. Prof. Dr. Peter Husslein  
Natürlich durch die Menopause/Gynäkologie. Fasten & Longevity

€ 2.390,- p.P. / 7=9 Nächte\*

### 3 Tage Fasten Refresher

inkl. Fasten-Schalttag & Reduktions-Kulinarik in VP  
kurzer Check Arzt & Diätologie & Impuls Fasten-Treatments

Fasten-Schalttag & Reduktion

€ 590,- p.P. / 2 Nächte

\*7=9 Nächte gilt für Aufenthalte in Marienkron ab 7 Tagen im April & Mai 2025, je nach Verfügbarkeit. Nur ein Gutschein pro Person einlösbar, nicht mit anderen Aktionen kombinierbar & nicht in bar ablösbar.

+43 (0)2173 80205-0 | [INFO@MARIENKRON.AT](mailto:INFO@MARIENKRON.AT) | [WWW.MARIENKRON.AT](http://WWW.MARIENKRON.AT)

# PIANO



# MEIN

Foto – Philipp Scheucher und Cosima Soulez Larivière © Markus C. Hurek

Ein neues Jahr, zwei neue Klavier-CDs, die der club klassik mit drei jungen Musikern bei Gramola für Sie realisieren konnte: Pianist Philipp Scheucher hat mit Duo-Partnerin Cosima Soulez Larivière eine zeitgenössische Erinnerung an das Ende seiner „Odyssey“ an der Musikhochschule Hannover hinterlassen; sein Tastenlandsmann Martin Nöbauer hat sich mit historischen Instrumenten auf die Suche nach Chopins Klangwelten begeben.

Sei es die Elbphilharmonie in Hamburg, der Goldenen Saal des Wiener Musikvereins oder das Konzerthaus in Berlin – Philipp Scheucher ist mittlerweile zu Gast in den bedeutendsten Konzertsälen. Besonders auszeichnend für den österreichischen Pianisten aber sind seine natürliche Ausstrahlungskraft und die Freude am Musizieren, die sein Publikum mitreißen.

Bereits als Zwölfjähriger trat Philipp Scheucher

Text – Wolfgang Lamprecht

mit seinem Mentor Markus Schirmer im Wiener Musikverein auf. Sein Studium führte ihn von Graz, Köln und London schließlich nach Hannover, wo er sein Repertoire im kammermusikalischen Bereich abrundete. Seit 2022 ist Philipp Scheucher Mitglied von SYMPHONIACS, einem international besetzten Electro-Klassik-Musikprojekt, das klassische Musik und elektronische Club-Musik kombiniert. In der Pariser Geigerin Soulez Larivière hat Scheucher ein kongeniales Gegenüber gefunden: Larivière bekundet großes Interesse an den Werken moderner und zeitgenössischer Komponisten sowie an Kammermusik. *Odyssey* ist – zwischen Mythen und Sonaten von Karol Szymanowski, Paul Hindemith, John Corigliano und Kevin Puts – folglich ein Programm, das die beiden 2023 in ihrem Abschlusskonzert in Hannover präsentiert haben.

Foto – Martin Nöbauer © Christian Schneider



„Man muss mit den Fingern singen!“ – soll Frédéric Chopin während des Klavierunterrichts von seinen Schülerinnen und Schülern oftmals gefordert haben. Was für Scheucher Gültigkeit besessen hat, tut es für Nöbauer umso mehr: Immerhin erlag der trotz junger Jahre schon vielfach ausgezeichnete Pianist und Spielpartner von Elisabeth Leonskaja nicht zuletzt als Finalist beim zweiten Internationalen Chopin-Wettbewerb ja auch dem Reiz, der Faszination jener vielfältigen Klavierklänge nachzuspüren, die Chopin zu dessen Lebzeiten bevorzugt hatte. Nöbauer hat für seine Einspielung *Frédéric Chopin – Chanter avec les doigts* also fünf historische Instrumente ausgewählt,

die zwischen 1829 und 1853 erbaut wurden. Und sie zum Singen gebracht. Überzeugen Sie sich selbst!

Werden Sie Förderin oder Förderer des Vereins club klassik und unterstützen Sie Projekte wie jene von Philipp Scheucher und Martin Nöbauer. Genießen Sie als offizielle Spenderin oder Spender des Vereins zum Beispiel den Vorzug von Ermäßigungen beim Erwerb der beiden CDs oder nehmen Sie an der exklusiven CD-Präsentation am 1. März 2025 im Pleyel Museum Ruppersthal teil.

Infos unter [www.clubklassik.at](http://www.clubklassik.at)

# TIROLER FESTSPIELE ERL



## OSTERN 25

- ▶ **FAMILIENKONZERT „PARSIFAL“**  
So, 30. März
- ▶ **BENEFIZ-MATINEE**  
zugunsten CONCORDIA  
So, 13. April
- ▶ **WAGNER: PARSIFAL**  
Do, 17. April (Premiere)  
So, 20. April
- ▶ **J.S. BACH: MATTHÄUS-PASSION**  
Fr, 18. April



INFOS & KARTEN  
T+43 (0)3573 81 000-20  
[karten@tiroler-festspiele.at](mailto:karten@tiroler-festspiele.at)  
[www.tiroler-festspiele.at](http://www.tiroler-festspiele.at)

## KAMMER- MUSIK

### divinerisch!

Interpreten – Divinerinnen  
Label – Gramola  
EAN – 9003643993457

Ein junges Ensemble, das während der Coronalockdowns vor einigen Jahren auf CD für Furore gesorgt hat, noch bevor ein erstes Konzert möglich war – Divinerinnen. Drei Jahre später und einiges an Auftrittskilometern reicher, ist mit *divinerisch!* das mit Spannung erwartete Folgealbum erschienen. Reifer und freier, aber um nichts weniger spritzig und spielfreudig sind die Mitglieder der Jungdamenkapelle auf ihrem CD-Zweitling zu erleben und wieder ha-



ben sich Divinerinnen für eine Mischung aus traditionellem und modernem Repertoire entschieden. Neu ist, dass die Musikerinnen nun auch ihre Stimmen erheben. Sind die sog. Weana Tanz eigentlich nicht zum Tanzen gedacht, so rührt sich beim Anhören bei so manchem Ländler oder Galopp doch der Drang nach rotierender Bewegung. Fast so, als wäre man auf dem Hausball bei Březina.

### Face2Face

Interpreten –  
Amaryllis Quartett

Start einer neuen Beethoven-Quartettreihe in Kombination mit Streichquartetten von Béla Bartók. Ein spannender Blick auf Übergangszeit-Musik im Jahrhundertabstand.  
Label – Berlin Classics  
EAN – 885470036540

Johanna Senfter:  
Chamber Music

Interpreten – Else Ensemble  
Gute zwei Stunden geballte Musikenergie mit dem Else Ensemble und „Max Regers bester Schülerin“ Johanna Senfter. Eine weitere großartige Neu- bzw. Wiederentdeckung!  
Label – cpo  
EAN – 761203549528

## ORCHESTER UND SOLISTEN

Dvořák: Symphonies Nos.  
7, 8, 9

Interpreten – Czech  
Philharmonic, Semyon Bychkov  
Label – Pentatone  
EAN – 8717306262163

Die Tschechische Philharmonie unter Semyon Bychkov widmet sich nun einem Schatz ihres Kernrepertoires – den Symphonien von Antonín Dvořáks. Tänzerisch spritzig, eher flott im Tempo bzw. immer mit dem Zug nach vorne ist der Zugang von Semyon Bychkov. Es bleibt jedoch genug Platz für Schwelgerisches und Melancholisches, wobei auch in den lang-



samen Sätzen große Bögen für Spannung sorgen. Die Transparenz im groß besetzten Streichersatz erlaubt vor allem dem Holz eine spielerische Leichtigkeit und die Flöten, Oboen, Klarinetten und Fagotte genießen diese hörbar. Ergänzt werden die drei symphonischen Höhepunkte Dvořáks von drei seiner späten Konzertouvertüren – ebenfalls ein tiefer Blick in die tschechische Seele.

Sibelius: Violinkonzert,  
Violinstücke

Interpreten – Thomas  
Albertus Irnberger, Royal  
Philharmonic Orchestra,  
Doron Salomon, Michael  
Korstick

Das Salzburger Geigenphänomen Thomas Albertus Irnberger legt einen hochvirtuosen und ausgesprochen stilssicheren Sibelius vor.  
Label – Gramola  
EAN – 9003643993280

Rachmaninoff 3 & Prokofiev 2  
Interpreten – Josu de Solaun,  
OSCyL, Isabel Rubio

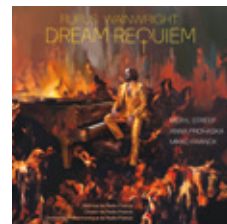
Hochromantische und höchstvirtuose Klaviergrüße aus Spanien.  
Label – lbs Classical  
EAN – 8436597700863

## ALTERNATIV

Rufus Wainwright  
Dream Requiem

Interpreten – Meryl Streep,  
Anna Prohaska, Mikko Franck  
u. a.  
Label – Warner  
EAN – 502173250060

Das kreative Multitalent hat nun also auch ein Requiem komponiert. Für großen Chor, großes Orchester, Sopransolistin und Sprecherin. Und man muss sagen: Das ist ihm deutlich besser gelungen als erwartet. Mitreißend in Opulenz, rührend in stillen Momenten und stilsicher im stilfreien Musikraum. In dieser Besetzung muss das Live-Erlebnis grandios gewesen sein. Die Uraufführung auf CD hält dieses Versprechen. Ob sich das Werk halten wird, wird die Zeit



zeigen. Unbedingt ausprobieren und hineinhören!

Ryuichi Sakamoto  
/04/05

Interpreten –  
Ryuichi Sakamoto (Klavier)  
Ein Best-of aus zwei Best-of-Konzerten des japanischen Meisters. In den Jahren 2004 und 2005 mitgeschnitten und nun neu als Doppelalbum veröffentlicht, hört man „Klavier-Reduktionen“ seiner wichtigsten Werke. Aufgrund des ruhigen Charakters der Auswahl nicht unbedingt mitreißend, aber faszinierend.  
Label – Warner Music  
EAN – 4943674398331

Bruce Wolosoff  
Rising Sun Variations

Interpreten – Bruce Wolosoff  
(Klavier)

Hier werden sich ganz sicher wieder die Geister scheiden! Ist es nicht anmaßend, die 6/8-Etüde für Gitarrenschüler der Animals über ein Bordell in eine geistige Reihe mit Goldberg und Diabelli zu stellen? Für manch Puristen vielleicht. Aber Wolosoff gelingt es seriös und handwerklich anspruchsvoll diese Variationen zu meistern. Und die Melodie kennen wohl wirklich die meisten Menschen. Obwohl weder von den Animals noch im Original in 6/8 ...  
Label – Avie  
EAN – 822252273021

## KLAVIER

**Frédéric Chopin – Chanter avec les doigts**

**Martin Nöbauer**

Interpreten – Martin Nöbauer  
(Klavier)

Label – Gramola

EAN – 9003643993433

Martin Nöbauer ist 2023 im zweiten Chopin-Wettbewerb für historische Instrumente ins Finale gekommen. Daran erinnert er mit seinem Debüt-Album und legt eine aufwendige Produktion mit verschiedenen Flügeln vor. Er zeigt in beeindruckender Weise den unterschiedlichen Klang und die Wichtigkeit, für unterschiedliche Werke unterschiedliche Instrumente zu verwenden. Präsentation am 1.3.2025 in Ruppersthal!

Text – Christoph Wellner



**Peter Iljitsch Tschaikowsky  
The Seasons**

Interpreten – Bruce Liu  
(Klavier)

Bruce Liu ist der letzte Gewinner des „echten“ Chopin-Wettbewerbs im Jahr 2021. Als Exklusivkünstler des gelben Labels ist es ihm möglich, interessantes Repertoire an großes Publikum zu bringen. Seine Jahreszeiten von Tschaikowsky zeigen ihn von einer ganz persönlichen Seite. Eine Möglichkeit, sich auch wieder mit diesem Werk auseinanderzusetzen.

Label – Deutsche Grammophon  
EAN – 028948660506

**Wilhelm Grosz**

**Klaviermusik**

Interpreten – Gottlieb

Wallisch (Klavier)

Erneut ist es Wallisch gelungen, an einen vergessenen Komponisten zu erinnern. Grosz (1894–1939) war sowohl in der E-Musik wie in der U-Musik erfolgreich. Von der Wasagasse führte ihn sein Weg auf die Wiener Universität, seine Werke wurden u. a. von den Wiener Philharmonikern uraufgeführt. Auf Empfehlung von Korngold ging er in die USA. Seine Schlager wurden später auch von den Beatles in Hamburg gesungen. Die Klaviermusik kann man nun Dank Gottlieb Wallisch kennen lernen. Danke.

Label – Naxos  
EAN – 747313992720

## OPERN

**Antonio Smareglia**

**Nozze Istriane**

Interpreten – Rijeka Opera  
Chorus, Rijeka Symphony  
Orchestra, Simon Krečić

Label – cpo

EAN – 761203568628

1895 uraufgeführt, ist diese tragische Oper ein Musterbeispiel für den nahenden Verismo – verbunden mit viel istrischem, musikalischem Lokalkolorit (sowohl italienisch wie kroatisch). Es ist cpo und Rijeka zu verdanken, dass dieses wunderbare Stück wieder erreichbar ist. 1908 übrigens unter großem Erfolg an der Wiener Volksoper gespielt. Unbedingt anhören!

Text – Christoph Wellner



**Jules Massenet**

**Grisélidis**

Interpreten – Orchestre

National Montpellier

Occitanie, Chœur Opéra

National Montpellier

Occitanie, Jean-Marie Zeitouni

Wieder einmal eine Rarität, die Bru Zane ausgegraben hat. Vielleicht nicht die interessanteste Oper vom Ende des 19. Jahrhunderts, ist es aber für Opernfans spannend, die Vertonung der Geschichte aus dieser Epoche zu hören – im Unterschied zu den barocken Werken von Vivaldi, Scarlatti oder Albinoni. Wie immer bei diesem Verlag vorbildlich in Buchform mit ausführlicher Literatur herausgegeben.

Label – Bru Zane

EAN – 8055776010199

**José de Nebra**

**Venus y Adonis**

Interpreten – Los Elementos,

Alberto Miguélez Rouco

Ein Melodrama aus Spanien aus dem Jahr 1729 – eine interessante Klangwelt, die einerseits barocke Wendungen, andererseits landestypische Zarzuela-Anklänge miteinander vereint. Unerhört – seit fast 300 Jahren!

Label – APARTÉ

EAN – 5051083210560

## SALIERI

**Antonio Salieri**

**Klavierkonzerte**

Interpreten – Costantino  
Catena (Klavier), Accademia  
d'Archi Arrigoni, Giulio Arnolfi

Label – Brilliant Classics

EAN – 5028421972688

Man kennt ohnehin wenig von Salieri. Und außerhalb seiner Opern noch weniger. Daher ist es Costantino Catena sehr zu danken, einmal Klavierkonzerte vorzulegen. Ja – man merkt im direkten Vergleich zu Mozart (sorry!) schon, dass es Salieri offenbar nicht ganz so einfach gefallen ist, aber es wäre zu wünschen, dass auch nach dem Salieri-Jahr hie und da Stücke wie das Menuett aus dem C-Dur-Konzert erhalten blieben.

Text – Christoph Wellner



**Wolfgang Amadeus Mozart,**

**Antonio Salieri**

**Requiem**

Interpreten – Le Concert

Spirituel, Hervé Niquet

Auch das Requiem von Salieri ist geheimnisumweht. Schließlich hat er es, am Höhepunkt seines Schaffens, für seinen eigenen Tod komponiert. Liest man sich ein wenig in diese „Geschichten“ ein, wird das Hörvergnügen noch größer. Niquet gelingt das „Doppel“ auf dieser Einspielung hervorragend.

Label – Château de Versailles  
Spectacles

EAN – 3770011431861

div.

**Salieri Arias**

Interpreten – Cecilia Bartoli,

Orchestra of the Age of

Enlightenment, Adam Fischer

Bereits 17 Jahre her, zu einer Zeit, als es einer Bartoli möglich war, alles, was sie veröffentlichte, zu Gold (oder Platin) zu machen. Daher sei im Salieri-Jahr auch an ihr formidables Salieri-Album erinnert. Für viele Fans ist damals klar geworden, dass Salieri nicht gleich F. Murray Abraham ist. Eine dringende Empfehlung, dieses Album wiederzuhören.

Label – Decca

EAN – 028947510024

# HAYDNREGION NIEDERÖSTER- REICH 2025

Die vom Œuvre Joseph und Michael Haydns inspirierte Klassik-Konzertreihe gastiert ab 9. März an den schönsten Plätzen der Geburtsregion der genialen Brüder.

44



Foto – Wolfgang Brunner, Gründer der Salzburger Hofmusik  
© Niklas Schnaubelt



Foto – Schauspieler und Publikumsliebhaberin Adele  
© Rafaela Proell

Die Klassik-Konzertreihe „Haydnregion Niederösterreich“ präsentiert unter dem Motto „Grenzenlos klassisch“ vom 9. März bis zum 13. Dezember 2025 ein durch Joseph und Michael Haydn inspiriertes Programm mit 26 Veranstaltungen an 12 Standorten in 10 Gemeinden rund um das Haydn Geburtshaus Rohrau. Der Konzertzyklus zeichnet sich durch höchsten künstlerischen Anspruch und das besondere Flair seiner Spielorte aus.

Dr. Michael Linsbauer, künstlerischer Leiter der Konzertreihe: „In der achten Saison der ‚Haydnregion Niederösterreich‘ laden wir ein zu einer Entdeckungsreise in die musikalische Welt Joseph und Michael Haydns, um den reichen Einfluss der Brüder Haydn auf ihre Zeitgenossen und die nachfolgende Musikgeschichte erlebbar zu machen. Deren musikalisches

Foto – Konzert der Haydnregion Niederösterreich in der Stadtpfarrkirche von Bruck an der Leitha © Niklas Schnaubel



Schaffen steht sowohl für die Musikepoche der ‚Wiener Klassik‘, fasziniert aber zugleich durch seine Zeitlosigkeit und die Möglichkeiten für Neuinterpretationen.“

### Programm- Höhepunkte in der ersten Saisonhälfte

Einer der ersten Programmhöhepunkte ist die **Saisoneroöffnung** „Il Maestro e lo scolare“ des Haydn Geburtshaus Rohrau am 6. April. Diese rückt Joseph Haydns **Lehrer und Schüler** ins Zentrum: Mittels Vortrag und Konzert befassen sich u. a. **Wolfgang Brunner** und die **Salzburger Hofmusik** mit dem Einfluss Joseph und Michael Haydns auf deren Schüler bzw. Zeitgenossen.

Joseph Haydns berühmtes „Stabat Mater“ wird am 13. April im Rahmen von „Passio Domini — Passionsmusik der Wiener Klassik“ von **Gordon Safari** und seinem auf historische Aufführungspraxis spezialisierten **Ensemble BachWerkVokal Salzburg** in der Pfarrkirche Göttlesbrunn geboten.

Unter dem Titel „Die spinnen, die Römer!“ präsentieren Schauspielstar und Publikumsliebling **Adele Neuhauser** und das **Koehne Quartett** am 4. Mai Heiteres und Kurioses aus dem alten Rom sowie Kammermusik aus drei Jahrhunderten in der Römertherme Carnuntum.

Von 6. bis 8. Juni ist Schloss Rohrau zum siebenten Mal Schau-

platz des „Internationalen Haydn-Wettbewerbs für Klassisches Lied und Arie“ unter dem Juryvorsitz von Kammersängerin **Angelika Kirchschrager**.

Mit „Klang des Mythos“ darf sich das Publikum am 15. Juni auf ein prächtiges Festkonzert mit Symphonien und Arien von Joseph Haydn, dargeboten vom renommierten **Czech Ensemble Baroque** und der jungen Starsopranistin **Slávka Zámečnicková** unter Dirigent **Tomáš Netopil**, im Barockschloss Petronell freuen.

In Topbesetzung, nämlich mit dem gefragten Originalklangensemble **Barucco**, der **Wiener Singakademie** sowie einem hochkarätigen Solisten-Ensemble mit Sopranistin **Miriam Kutrowatz**, Tenor **Robert Bartneck** und Bariton **Stefan Zenkl**, wird am 20. Juni Haydns Oratorienmeisterwerk „Die Jahreszeiten“ unter Dirigent **Heinz Ferlesch** in der barocken Brucker Pfarrkirche aufgeführt.



Karten:  
tickets@haydnregion-noe.at  
Infos:  
www.haydnregion-noe.at

HAYDNREGION  
NIEDERÖSTERREICH  
Tel.: +43 (0)2164/2268,  
tickets@haydnregion-noe.at;  
www.haydnregion-noe.at  
Künstlerische Leitung:  
Dr. Michael Linsbauer  
Projekt von: Abteilung  
Kunst & Kultur des Landes  
Niederösterreich  
In Kooperation mit:  
Regionalentwicklungsverein  
„Römerland Carnuntum“



Foto – Dr. Michael Linsbauer, künstlerischer Leiter der Konzerreihe Haydnregion Niederösterreich, mit Joseph-Haydn-Büste im Innenhof des Haydn Geburtshaus Rohrau © Haydnregion Niederösterreich

Foto – Starsopranistin Slávka Zámečnicková © Peter Frolo

# ARCHITEKTUR HÖREN

Besondere architektonische Orte werden  
durch musikalische Interpretationen neu entdeckt.

46



Foto – Miniaturmodell Stephansdom  
© Christoph Wellner



„Das Körperlose der Musik und die Körperlichkeit  
der Materie kann als umkehrbar verstanden werden, weil man sehr  
oft sehen kann, dass die musikalische Erfahrung einen  
weit tieferen Eindruck hinterlässt als das höchste aller Gebäude.“

Daniel Libeskind



Die Veranstaltungsreihe „Architektur hören“ wurde 2015 von der Kulturmanagerin Agnes Parfy und der Architektin Nina Jul ins Leben gerufen. Beide teilen die Leidenschaft für außergewöhnliche, teils verborgene Orte. Sie suchen das einzigartige Zusammenspiel von Architektur und Musik, das über die rein ästhetische Wahrnehmung hinausgeht und die Formen in Dialog treten lässt, die einander beeinflussen und neue, überraschende Erlebnisse hervorbringen: Orte durch musikalische Interpretationen neu entdecken und ein tieferes Verständnis für die Wechselwirkungen beider Künste fördern. Die erste Veranstaltung dieser Art fand vor über zehn Jahren im Festsaal der Akademie der Wissenschaften in Wien statt. Nach einer Einführung des Leiters der Akustik- und Schallforschung der ÖAW präsentierten Mitglieder des Hugo Wolf Quartetts durch verschiedene Aufstellungen – diagonal, zentral oder hinter dem Balkon – die akustischen Besonderheiten des Saals. Die Töne, die von der Decke herabfielen, schufen ein unvergessliches Hörerlebnis. Im Laufe der Jahre wurden dann weitere Orte gefunden, wie beispielsweise die Kuffner-Sternwarte, der Jugendstilhörsaal der MedUni Wien, die Unternehmenszentrale der POST AG, das Eisenbahnmuseum Strasshof oder 2015 der Dachboden des Wiener Stephansdoms.

Genau zehn Jahre nach der ersten synästhetischen Erkundung der einzigartigen Dachkonstruktion kehrt „Architektur hören“ wieder an den Dom zurück. Am 20. Mai 2025 wird Dombaumeister Wolfgang Zehetner die Architektur der Dachkonstruktion erläutern und der Cellist Florian Berner alle Cellosuiten von Johann Sebastian Bach an diesem besonderen Ort spielen. Die Suiten begleiten den Cellisten sein Leben lang. „Ich sehe sie ähnlich wie Rembrandts Selbstporträts: Der Künstler tritt mit sich selbst ins Gespräch, lässt uns in seinem privaten Tagebuch lesen und gibt uns einen persönlichen Einblick in sein Denken und Fühlen. Das macht die Suiten so unwiderstehlich anregend und lohnend für Zuhörer und Spieler gleichermaßen.“ Die Parallele zu den sechs Lebensstationen Christi

fasziniert den gebürtigen Wiener: „Von der ersten Suite in G-Dur, die die Geburt Christi symbolisiert, bis zu den letzten beiden, die an die Kreuzigung (c-Moll) und die Auferstehung (D-Dur) erinnern.“

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden auch ganz spezielle Miniatur-Modelle des Stephansdoms erhältlich sein, die von der Wiener Firma INCUS in einem speziellen 3D-Druckverfahren hergestellt werden.

#### KONZERTTIPP

## Architektur Hören

Am Dachboden des  
Stephansdoms  
20. Mai 2025, 19.30 Uhr  
Info: [architektur-hoeren.at](http://architektur-hoeren.at)



#### CD-Tipp

## Florian Berner

47

Johann Sebastian Bach:  
Die 6 Cello-Suiten  
Label – Perfect Noise  
EAN – 0719279934021



Oper BURG GARS

Regie  
Carolin Pienkos  
&  
Cornelius Obonya

Intendanz  
Clemens  
Unterreiner

12. Juli –  
2. August  
2025

Giuseppe Verdi **LA TRAVIATA**

[operburggars.at](http://operburggars.at)

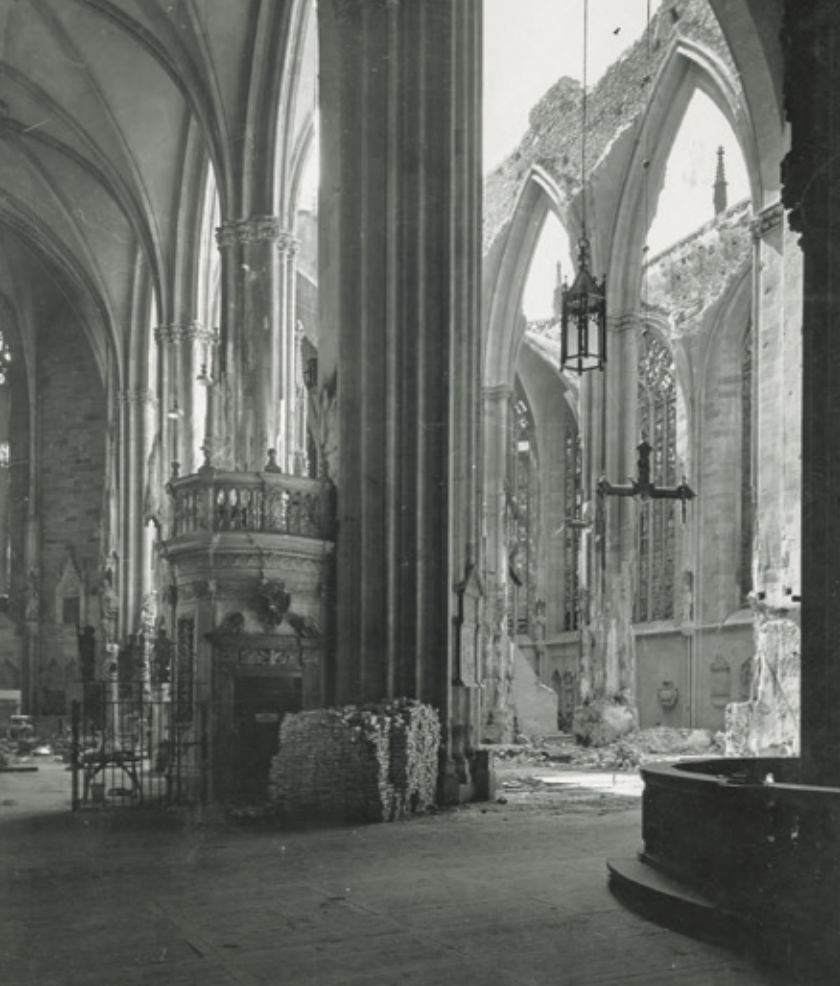
Die Opernbühne  
des Waldviertels

Nur 60  
Minuten  
von  
Wien!

STARS IN GARS  
Unterreiner & Friends

Groissböck, Nazarova, Le Play,  
Sampson, Hakvoort u.v.a.

SA 9. August 2025



# VON TOD UND AUFERSTEHUNG

80 Jahre  
Dombrand

48

Die mit ohrenbetäubendem Getöse aus dem Glocken- gestühl herunterstürzende, zerschellende Pummerin, unheimliche Laute der brennenden Orgelpfeifen, ein wie durch ein Wunder im Schutt fast unversehrt aufgefundener Kopf Christi des zerstörten Lettner- Kreuzes und die Worte Kardinal Innitzers im Anblick der rauchenden Mauern des Doms am 13. April 1945: „*Na, wir werden ihn halt wieder aufbauen müssen*“ – Momentaufnahmen wie diese rund um den Brand des Wiener Stephansdoms sind zur Legende geworden. Sie wurden seitdem so häufig perpetuiert, dass man manchmal meint, selbst Zeuge dieser Katastrophe gewesen zu sein.

## „In großer Einsamkeit brannte der Dom aus“

So viele Anwesende dürfte es letztlich aber gar nicht gegeben haben, wie die Anzahl an Geschichten ver- muten lässt. Vielmehr scheint sich das mehrtägige Wüten der Flammen *über weite Strecken* unter Aus- schluss der Öffentlichkeit abgespielt zu haben. Ja, es gab Freiwillige, die Leib und Leben riskierten und ja, es gab mangels Löschfahrzeugen eine Eimerkette vom Stock-im-Eisen-Platz bis hinauf auf das Dach des Doms, doch waren diese heldenhaften Helfer- innen und Helfer mehr oder weniger zufällig vorbeigekommen – von einer scharenweisen Anteilnahme der Wiener Bevölkerung kann keine Rede sein. Der Einzige, der tatsächlich die ganze Zeit über nicht von der Stelle wich, war der damalige Sakristeidirektor Lothar Kodeischka. Wie aber konnte ein derart ge- waltiges, mehrtägiges Inferno mitten in der Stadt quasi „unbemerkt“ bleiben? Was ereignete sich zwischen 11. und 13. April 1945 wirklich am Stephansplatz?

Und von wem stammen die Erinnerungen an die eingangs erwähnten Begebenheiten?

## Jubiläumssendung

Zur 80. Wiederkehr des Jahrestags rekonstruiert Domarchivar Reinhard Gruber in der April-Ausgabe von „Archivar? Archiwie? Archiwo?“ die Ereignisse des Dombrands anhand von Augenzeugenberichten und erinnert auch an die Probleme und Nöte des Wiederaufbaus. Dazu bringt er Zitate aus bislang unveröffentlichten Dokumenten des Domarchivs, die einen neuen Blick auf das Geschehen gewähren. Eine Erinnerung an den „Tod“ einer Kathedrale und deren – ebenso zur Legende gewordenen – wunder- samen „Auferstehung“.

Domarchivar Reinhard Gruber über 80 Jahre Dombrand. Freitag, 04. April 2025, 17.30 Uhr



Radiotipp

## Archivar? Archiwie? Archiwo?

Wissenswertes aus der Historie des Wiener Wahrzeichens und der Bundeshauptstadt in einem „Radio-WIKI“ von Monika Jaroš und Stefan Hauser.

Text – Monika Jaroš

Foto – Innensicht des Stephansdoms,  
Juni 1945 © WStLA/Foto Reifstein

LANDESTHEATER-LINZ.AT

MUSIKTHEATER  
LINZ

# DIE GERISSENE FÜCHSIN

OPER VON LEOŠ JANÁČEK  
MUSIKALISCHE LEITUNG: MARKUS POSCHNER  
REGIE: PETER KONWITSCHNY  
AB 29. MÄRZ 2025 | MUSIKTHEATER LINZ



# IM KREUZ IST HEIL



50

Foto – Kreuz © Florian Vierhauser

Mit dem Buch „Meine Augen haben das Heil gesehen“ weisen Kardinal Christoph Schönborn und Dr. Johannes Fellingner einen Weg zum außergewöhnlichen Werk des Malers Helmut Michael Berger. Im Zentrum des Schaffens des bildenden Künstlers stehen die Geheimnisse des Lebens Jesu: Verkündigung, Geburt Jesu, Kreuzigung, Auferstehung und Geistsendung an Pfingsten.

Text – Stefan Kronthaler

## Buchtipps



Wiener Dom-Verlag  
ISBN: 978-3-85351-335-4  
gebunden  
29,00 €

Johannes Fellingner,  
Christoph Schönborn,  
Meine Augen haben  
das Heil gesehen.  
Auf Jesus schauen mit  
Helmut Michael Berger



Helmut Michael Berger hat unter anderem eine beeindruckende Reihe an Flügelaltären geschaffen, einer steht im Audienzzimmer des Kardinals in Wien (siehe das Bild „Auferstehung“). Hier dominieren die Mysterien des Lebens Jesu, „Etappen seines irdischen Weges, in denen jeweils etwas von seiner himmlischen Herkunft aufleuchtet“, schreibt Kardinal Christoph Schönborn im Vorwort des durchgehend farbig illustrierten Buches. Ein Mysterium, die schonungslose Betrachtung des Kreuzes Jesu, prägt das Schaffen des Künstlers besonders. Die intensive Beschäftigung mit dem Leiden und dem Tod Jesu führte zur Gestaltung überdimensionaler Kreuze als Darstellung der Liebe Gottes, die sich ganz hingibt und die es zu verkündigen gilt (siehe das Bild „Kreuz“). Der Tod am Kreuz, die schlimmste Weise des gewaltsamen Sterbens schon in der Antike, ist bis heute eine Zumutung. „Sie löst freilich die Gegenfrage aus: Welchen Platz hat das Kreuz Jesu im Leben der Kirche und im Leben von uns, die wir Christen zu sein versuchen?“, schreibt Kardinal Christoph Schönborn. Das gemeinsame Buch mit dem Schwiegersohn des Künstlers, Primar

Dr. Johannes Fellingner, Arzt und Traumatherapeut in Oberösterreich, verweist auch auf die heilende, also die traumatherapeutische Kraft dieser Bilder.

### Ertaubung mit 15 Jahren

Berger wurde 1925 geboren und erlebte eine gewaltige Lebenserschütterung durch die Ertaubung infolge einer Gehirnhautentzündung im Alter von 15 Jahren.

Schon sehr früh setzte er sich in seinem künstlerischen Schaffen intensiv mit dem Kreuzestod Jesu auseinander. „Ob die eigene Traumatisierung durch die Ertaubung, ein intensives Glaubenserlebnis oder einfach nur sein Wille, sich dem ganz Wesentlichen zuzuwenden, dafür maßgeblich verantwortlich waren, bleibt offen“, schreibt Primar Fellingner im Vorwort.

Große Restaurationsarbeiten in Kremsmünster, Garsten sowie die gesamte Stiftskirche in Spital am Pyhrn sind nur einige Beispiele für Bergers weitere umfassende Tätigkeit. Der Künstler arbeitete unter großen Einschränkungen seiner Beweglichkeit und seiner Sehkraft fast bis zu seinem Tod im Jahr 2013.

**Bis 24. August 2025**  
**Stephansplatz 6**  
**dommuseum.at**

# In aller Freundschaft

Dom Museum | Wien



Wer kennt nicht das berührende Gebet Desdemonas bevor sie das Opfer eines Femizids wird? Oder den beängstigenden Auftritt des Großinquisitors, der dem spanischen König das Opfer seines aufrührerischen Sohnes abverlangt? Die vielfältige Präsentation von „Glaubensdingen“ – religiösen Themen, Inhalten oder Vollzügen – auf der Theater- oder Opernbühne, im Schauspiel und Musikdrama ist eine Nachfrage wert. Die THEOLOGISCHEN KURSE laden am 9./10. Mai 2025 zu einem Spezialkurs „Religion & Oper“ ein, der sich dem christlichen Glauben auf der Bühne widmet.

### Zwischen Anziehung und Ablehnung

Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts hatte sich die Gegenreformation so gut wie aller Kunstgattungen bedient, um ihren Einfluss flächendeckend und sinnbetörend zu verbreiten. Nur eine war nicht dabei, die jüngste, die Drama und Musik auf völlig neue Weise vereinte – die Oper. Diese entnahm ihre Helden nicht der Bibel oder Heiligengeschichten, sondern schöpfte aus dem antiken Mythen- und Sagenschatz: Zeus und Apoll, Venus und Fortuna waren die Götter.

Die Stellung der Amtskirche zur Oper war wandelbar: Während Kardinal Giulio Rospigliosi, später Papst Clemens IX. (1600 – 1669), selbst Librettist zahlreicher Opern war, herrschte bald strikte Ablehnung: Papst Innozenz XI. erließ 1686 ein Aufführungsverbot für Opern in Rom, und Innozenz XII. ließ sogar die drei noch existierenden öffentlichen Theater Roms zerstören. In den langen Fastenzeiten galt europaweit ein striktes Opernverbot.

Der Erfolgslauf der Oper ließ sich aber nicht bremsen. Kostbar ausgestattete Opernaufführungen feierten europaweit die absolutistischen Monarchen; als Vorbild für Demut und Güte galt ein römischer Kaiser, kein christlicher Heiliger. Gemeint ist Kaiser Titus: Das Libretto zu *La clemenza di Tito* wurde im 18. Jahrhundert dreißigmal vertont, zuletzt von Mozart.

### Moral auf der Bühne



Foto – Clemens IX., Opernlibrettist & Papst (Carlo Maratta\_ Eremitage) © gemeinfrei, commons.wikimedia

Erst als Folge der Aufklärung vereinten sich auf der Opernbühne ethische und religiöse Gedanken. Schillers Forderung vom „Theater als moralische Anstalt“ begann zu greifen: Viele Werke mit rein weltlicher Handlung zeigten als Ideal christlich motiviertes Verhalten: Der muslimische Bassa Selim verzichtet auf Rache an dem Sohn seines ärgsten Feindes, der in seine Hände gefallen ist (Mozart: *Entführung aus dem Serail*). In Beethovens *Fidelio* ist es der Glaube, der Kraft und Festigkeit verleiht, in Webers *Freischütz* siegen die Kräfte des Himmels über jene der Hölle, in Kienzls *Evangelimann* verzeiht der Verfolgte dem, der sein Leben zerstört hat.

Die Opernbühne und das wirkliche Leben haben nun viel gemeinsam. Manches im Leben wie auch auf der Bühne scheint sehr edel, gar heilig – und ist es keineswegs. Und umgekehrt. Denken wir bloß an Wagners *Parsifal*: Der Eliteorden der Gralsritter gibt sich mit Abendmahlszeremonie und Blut-Christi-Mystik hochreligiös – und kennt nicht einen Funken von Barmherzigkeit und Verzeihen. Letztere Eigenschaften zeigt hingegen die verachtete Kundry, wenn sie den ihr gegenüber aggressiven Parsifal mit Wasser labt.



### Ethik mit Schönheitsfehlern

Oder die *Zauberflöte*: Hohe Ethik mit Schönheitsfehlern. Zwar lautet Sarastros Devise, dass man in diesen heiligen Hallen „dem Feind vergibt“, doch seine Priester singen: „Entweiht ist die heilige Schwelle / hinab mit den Weibern zur Hölle“, und am Ende werden die Feinde „in ewige Nacht“ gestürzt.

Für eine Kunstgattung, die von Anbeginn weg dezidiert weltlich ausgerichtet war, gibt es im heutigen Standardrepertoire erstaunlich viele Kirchen, Kapellen, Klöster, Nonnen und Mönche, Priester, Bischöfe und sogar den einen oder anderen Papst – etwa in *Benvenuto Cellini* (Clemens VII.), *Tannhäuser* (Urban IV.) oder *Palestrina* (Pius IV.). Man kann feststellen: Je weiter im 19. und 20. Jahrhundert die Säkularisierung fortschreitet, desto häufiger erhalten religiöse Themen Platz auf der Opernbühne. Aus Gegnern werden Freunde.

Das biblische Gleichnis von den zwei so unterschiedlichen Betern, dem Pharisäer und dem Zöllner, könnte man auf etliche Opernfiguren anwenden: Alban Bergs *Wozzeck* betet „... und führe uns nicht in Versuchung“, und Marie, seine Geliebte, liest in

Text – Gustav Danzinger

Foto – Parsifal & Kundry (Liebigbilder 1904 Serie 604 zu Parsifal Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner) © gemeinfrei, commons.wikimedia



# Retten Sie Ihren Klassiksender:

der Bibel und bittet um Gottes Erbarmen. Hingegen gibt sich Giacomo Puccinis Baron Scarpia in der römischen Kirche Sant'Andrea della Valle vergnügt der Vorstellung hin, mittels Intrige und Erpressung die schöne Tosca bald im Bett zu haben – und zehn Sekunden später singt er das *Te Deum* mit.

## Singen und Beten



Foto – Sant'Andrea della Valle Rom (Schauplatz 1. Akt Tosca) © gemeinfrei, commons.wikimedia

Gebet wird in der Oper überhaupt gerne, vor allem von unschuldig in Bedrängnis geratenen Hauptdarstellerinnen, etwa Verdis Leonore (*Macht des Schicksals*), Elisabetta (*Don Carlos*) und Desdemona (*Otello*), Puccinis Tosca, Michaëla aus Bizets *Carmen* oder auch Janáčeks Jenůfa. Die Nonnen in Poulencs *Dialogue des Carmélites* gehen im Jahr der Schreckensherrschaft das *Salve Regina* singend aufs Schafott.

Auch Heilige dürfen auf der Bühne singen: Nicht bloß Franziskus, dessen Musikliebe biographisch verbürgt ist, sondern auch etwa Johannes der Täufer, Augustinus, Elisabeth von Thüringen, Jeanne d'Arc, Carlo Borromeo und etliche andere.

Übrigens: Der gegenwärtige Papst Franziskus ist ein großer Liebhaber der Oper, besonders der italienischen, aber er mag auch Wagner!

Die THEOLOGISCHEN KURSE freuen sich auf Ihren Besuch im Spezialkurs „Religion & Oper“!

Foto – Notenseite aus Francis Poulencs Dialogue des Carmélites © privat



## THEOLOGISCHE KURSE



### Spezialkurse | Wissen kompakt

Krieg & Frieden	21./22.3.25
Spiritualität der Wüste	4./5.4.25
Götter und Helden	ab 28.4.25
Religion und Opfer	9./10.5.25
Biblische Missverständnisse	16./17.5.25

### AKADEMIE am DOM

Metznitzer: Vom Reichtum des Älterwerdens	12.3.25
Coudenhove-Kalergi: Zuhause ist überall	19.3.25
Claussen: Gemalte Gottesbilder	26.3.25
Tiwald: Die letzten Tage Jesu	2.4.25
Batthyany: Das Licht der letzten Tage	21.5.25

Erkennen,  
was dahinter steckt.

THEOLOGISCHE KURSE

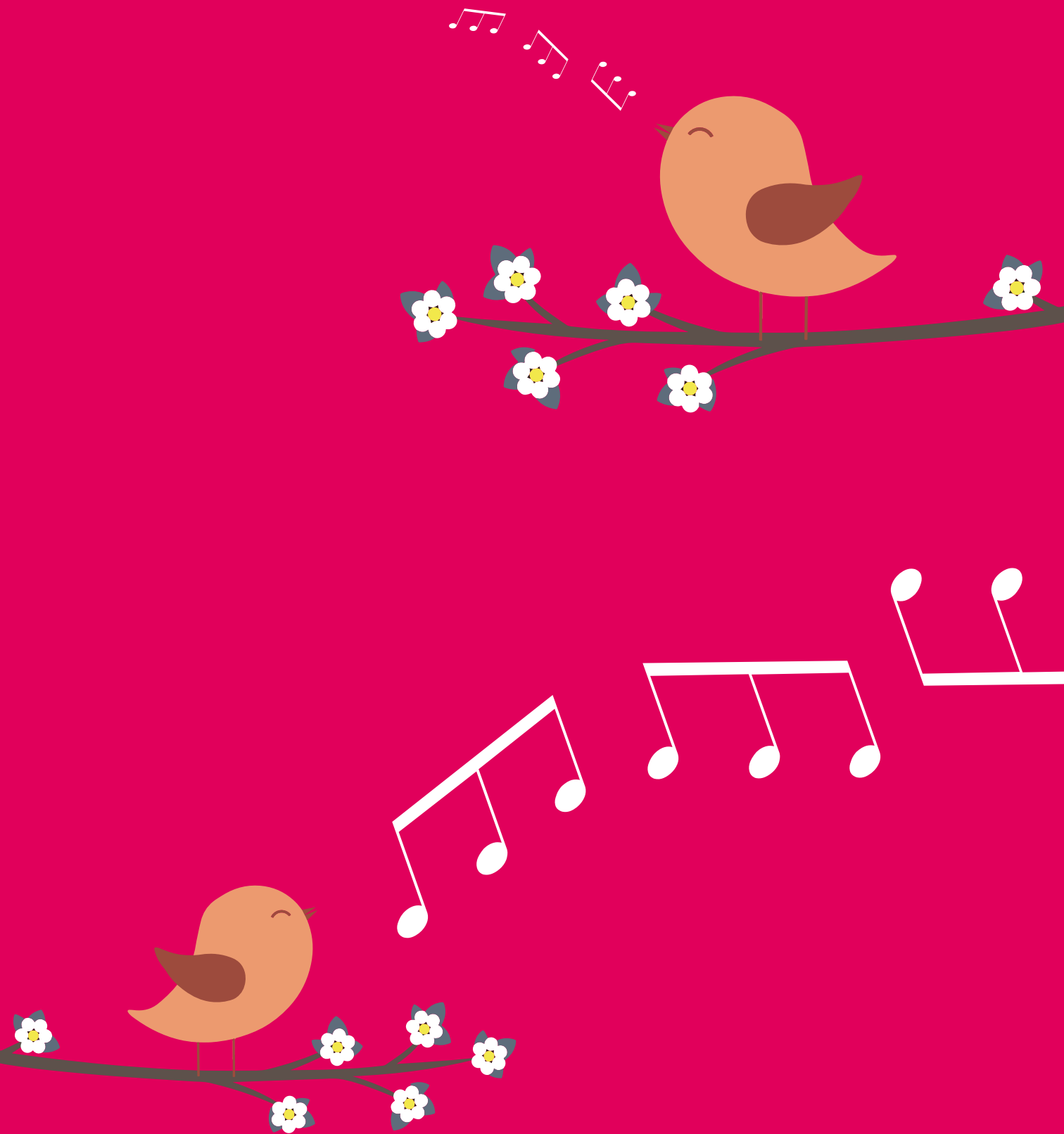
mehr wissen – tiefer fragen – klarer urteilen

[www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)

jetzt informieren & anmelden







Kommen Sie zu einer kostenfreien  
Überprüfung Ihres Hörvermögens!

Einfach den QR Code scannen  
und Termin vereinbaren!

audienz  
Musikalische Hörberatung

© Valerie Maltseva



klangforum.at

## AMOPERA – EINE META-OPER

**Auf Entdeckungsreise durch 100 Jahre Opern-  
literatur im Zeichen der Liebe.**

„AMOPERA“ steht für Beziehungen, Kontraste, Ausweglosigkeiten und Ekstasen. In Form einer Meta-Oper wird das glühende und doch unwirtliche Gelände der Liebe durchquert. Diese Zeitreise durch die Operngeschichte der letzten 100 Jahre eröffnet einzigartige Konstellationen der Liebe in all ihren Möglichkeiten und Unmöglichkeiten: Verdichtet durch Montage spannt sich ein Bogen von Alban Bergs *Lulu* über „Ach ich fühl’s“ von Bernhard Lang bis hin zu „A respirar ritorno“ aus *Luci mie traditrici* von Salvatore Sciarrino und bringt diese zu neuer Wirkungskraft. Erleben Sie die Musiker:innen des Klangforum Wien gemeinsam mit der Needcompany als entfesseltes Performer-Kollektiv, rückhaltlos und spielkräftig.

11. Mai 2025, Wiener Konzerthaus (Großer Saal)  
klangforum.at

barocktagemelk.at

## MARIA BEWEGT ... IM STIFT MELK

Die Internationalen Barocktage Stift Melk 2025 stehen unter dem Motto „Maria bewegt ...“. Von 6. bis 9. Juni lädt das renommierte Festival ein, die vielschichtige Rolle der Gottesmutter in der Barockmusik zu entdecken. Erleben Sie musikalische Meisterwerke, die die bewegende Symbolik und Kraft Marias durch herausragende Interpretationen zum Leben erwecken. Intendant Michael Schade versammelt internationale Größen wie Nuria Rial, Hiro Kurosaki, Pablo Heras-Casado, Shira Patchornik und viele mehr zu einem besonderen Klangerlebnis. Ein Höhepunkt für Liebhaberinnen und Liebhaber barocker Klänge in der einzigartigen Atmosphäre des Stifts Melk.

Informationen und Tickets  
barocktagemelk.at  
Tel.: 02752 540 60  
office@wachaukulturmelk.at



© Daniela Matejschek

www.constellations.at

## BROCKES-PASSION VON G.F. HÄNDEL

Der **Kulturverein Constellations** präsentiert das *Arcturos* Barockorchester auf historischen Instrumenten. Unter der Leitung von Reinhard Führer erklingt das Passionsoratorium von G.F. Händel mit einem Libretto von B.H. Brockes, das durch seine starken und bildlichen Texte sowie den opernhafte musikalischen Charakter besticht. Die erste Aufführung wird 1716 im Haus von Barthold Heinrich Brockes vermutet, zur öffentlichen Uraufführung kam es 1719 in der Domkirche Hamburgs.

7.3. Lorely-Saal, 1140 Wien  
8.3. Reformierte Stadtkirche, 1010 Wien

18:30 Einführungsvortrag,  
19:00 Konzert



## EHRBAR CHAMBER MUSIC SOCIETY

**3. Zyklus-Konzert**  
**Donnerstag, 6. März 2025, 19 Uhr**  
**Großer Ehrbar Saal Wien**

Das Konzert ist dem 150. Geburtstag von Maurice Ravel gewidmet. Im Mittelpunkt des Programmes steht sein Streichquartett, einer der Höhepunkte der Streichquartettliteratur des 20. Jahrhunderts, interpretiert vom jungen Ineo-Quartet aus Wien. Mit den selten gespielten Klaviertrios von Claude Debussy und Camille Saint-Saëns wird eine reichhaltige Auswahl französischer Kammermusik geboten.

Ausführende:  
Ineo Quartet  
Biliana Tzinlikova,  
Klavier  
Klara Flieder, Violine  
Christophe Pantillon,  
Viloncello

Karten: [www.eventjet.at](http://www.eventjet.at)  
[karten@ecms.at](mailto:karten@ecms.at)  
oder Tel. 0664/4145084



© Sofija Palurovic

## KONZERTE IM ACHTEN

Die Konzertreihe „Konzerte im Achten“ präsentiert diesen Frühling drei wunderschöne Programme in der Josefstädter Albert Hall (Albertgasse 35, 1080 Wien)

Am 19. und 20. März – Stefan Tomaschitz, Soloflötist der Wiener Symphoniker, Rafael dos Santos, Violine, Nikita Gerkusov, Viola, und Maddalena del Gobbo, Violoncello. Mit Werken von Haydn, Mozart und Beethoven.  
Am 23. und 24. April – Klavierabend Anna Volovitch mit Werken von Schumann, Debussy und den großartigen „Bildern einer Ausstellung“ von Mussorgsky.  
Am 21. und 22. Mai – Ernst Kreneks „Reisebuch aus den österreichischen Alpen“ mit Klaudia Tandl, Mezzosopran und Anna Volovitch, Klavier

Karten auf [konzerteimachten.at](http://konzerteimachten.at), unter 0664 99293933 und an der Abendkassa



© Daria Klimenkova

Entdecken Sie die Welt von Leonidas Pralinen Wien – online und in unserem Geschäft an der Dominikanerbastei 11! Genießen Sie über 100 belgische Pralinenarten, hergestellt aus 100 % reiner Kakaobutter, ohne Palmöl und mit nachhaltigem Kakao. Ob edle Geschenkboxen oder feinste Schokoladenspezialitäten – bei uns finden Sie Genuss für jeden Anlass. Besuchen Sie uns vor Ort für persönliche Beratung und köstliche Kostproben oder bestellen Sie bequem online. Leonidas – seit 1913 belgische Schokoladenkunst auf höchstem Niveau!

Leonidas  
MÂTRE CHOCOLATIÈRE 1913

The preferred  
Belgian Chocolates  
since 1913

Visit us at our Leonidas store:  
Dominikanerbastei 19, 1010 Wien | [www.pralinen-wien.at](http://www.pralinen-wien.at)

# BÜCHER IM FRÜHLING

## MUSIK I

Gottfried Franz Kasperek (Hg.)  
Mit Richard Tauber auf der Bühne  
Von Jarmila Novotná bis Elisabeth  
Schwarzkopf

Eine repräsentative Auswahl von  
Geschichten über Gesangspartne-  
rinnen von Richard Tauber: klug  
zusammengestellt, nicht reißerisch,  
sondern ein Spiegel einer bis heute  
nachwirkenden Zeit.



Böhlau Verlag  
ISBN: 978-3-205-22098-5  
256 Seiten  
gebundene Ausgabe  
33,00 EUR

## MUSIK II

Internationale Stiftung Mozarteum  
(Hg.)  
111 Mal Mozart  
Fakten, Mythen, Halbwahrheiten

Ein sympathisches Vademecum  
zum Phänomen Mozart. Nichts  
wirklich Neues, aber inhaltlich  
wie optisch sehr ansprechend und  
daher empfohlen!



Verlag Anton Pustet  
ISBN: 978-3-7025-1137-1  
248 Seiten  
französische Broschur |  
20,00 EUR

## MUSIK III

Aliette de Laleu  
Komponistinnen  
Frauen, Töne & Meisterwerke

Es muss nicht immer das gelbe  
Heftchen sein: In der Reihe  
„Klassikerinnen“ erschien eine  
interessante (hartgebundene)  
Anthologie, die von Sappho bis  
Saariaho einen guten und vor allem  
lehrreichen Überblick bietet.



Reclam Verlag  
ISBN: 978-3-15-011470-4  
173 Seiten  
gebunden | 25,50 EUR

58

## GESCHICHTE I

Andreas J. Hirsch  
Das Theater an der Wien – Ver-  
wandlungen eines Musiktheaters

Die Geschichte eines wichtigen  
Theaters übersichtlich dargestellt:  
Ende 2024 zum 222+1. Jubiläum  
aufgelegt. Hirsch gelingt das Por-  
trät eines Hauses auch mit der  
Darstellung der vielen Personen,  
die hier gewirkt haben.



Residenz Verlag  
ISBN: 978-3-7017-3618-8  
320 Seiten  
gebunden | 35,00 EUR

## GESCHICHTE II

Martin Czapka  
Wien 1900

Ein lexikales Sammelsurium rund  
um das Wien der Jahrhundert-  
wende

Dieses Sammelsurium ist ein  
einzigartiges Bilderbuch des  
Graphikers/Designers Martin  
Czapka. Seine mehr als 800 Il-  
lustrationen lassen eine vergangene  
Epoche neu erstehen. Ein Buch  
zum Schenken – aber noch mehr  
zum Behalten.



Amalthea Verlag  
ISBN: 978-3-99050-282-2  
288 Seiten  
gebunden | 41,00 EUR

## ZEITGE- SCHICHTE

Lorenz Birkbauer, Wolfgang Plan-  
ker  
Als die Beatles Österreich auf den  
Kopf stellten

Hier wird eine Momentaufnahme  
aus den 1960er-Jahren in brillanter  
Weise kulturgeschichtlich in al-  
len möglichen Dimensionen zu  
erklären versucht. Viele Sichtwei-  
sen – teils sympathisch persön-  
lich geschrieben – ergeben ein  
faszinierendes Gesamtbild.



Residenz Verlag  
ISBN: 978-3-7017-3619-5  
288 Seiten  
gebunden | 30,00 EUR

## DRAMA

Wolfram Huber  
Kronprinz Rudolf und Mayerling –  
Schauspiel

Dem Nachholbedarf abzuhelpfen, die Geschehnisse in Mayerling auf einer Theaterbühne dargestellt zu sehen, hat sich radio klassik Stephansdom-Sendungsgestalter Wolfram Huber entschlossen, dieses Schauspiel zu schreiben. Dies ist ihm ohne Schwarz-Weiß-Malerei und billige Anklagen hervorragend gelungen.

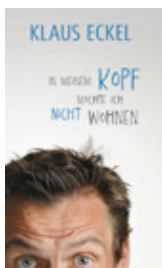


Verlag Berger  
ISBN: 978-3-99137-078-9  
98 Seiten  
Softcover | 14,90 EUR

## KABARETT

Klaus Eckel  
In meinem Kopf möchte ich nicht  
wohnen

Das Buch ist dort verortet, wo „das Chaos die Hausordnung schreibt“ und ist eine lesenswerte satirische Rundreise durch die Baustellen der Gesellschaft. Man muss es auch nicht so schnell lesen, wie Eckel sonst spricht ...



Verlag Ueberreuter  
ISBN: 978-3-8000-7887-5  
184 Seiten  
Hardcover mit Lesebänden  
| 20,00 EUR

## KRIMI

Thomas Brezina  
Aus für Strauss – Ein Johann-  
Strauss-Krimi

Der Vielschreiber ist längst weit über den Kinderbuchsektor erfolgreich. Sieht man von allzu plakativen Namensgebungen ab (Allegría als Journalistin auf musikhistorischen Spuren), ist Brezina ein spannender und historisch fundierter Krimi gelungen. Strauss einmal ganz anders fokussiert. Interessant!



Verlag edition a  
ISBN: 978-3-99001-769-2  
480 Seiten  
Taschenbuch | 25,00 EUR

[kindernothilfe.at](http://kindernothilfe.at)

„Du  
sicherst  
meine  
Zukunft.“



Hilf mit deiner  
Schutzpatenschaft.



# LIBRATUS

Ein Magazin zur Förderung von Toleranz im Sinne  
des christlich-abendländischen Humanismus.

*Librare* steht im Lateinischen für „waagrecht halten“, „schwingen“ und als Partizip Perfekt Passiv *libratus* für „ausgewogen“, „im Gleichgewicht“, aber auch „empor-geschwungen“ oder „geschwungen“. Die österreichische Journalistin Gudula Walterskirchen hat vergangenes Jahr das „Libratus Magazin“ auf der Website *libratus.online* gegründet, das sich deutlich von anderen Produkten dieser Art abheben soll. So findet man in der Blattlinie explizit ausformuliert:

„Libratus.online hat zum Ziel, die Meinungsfreiheit zu fördern und zu verwirklichen und steht für die Würde des Menschen und eine seine freie Entfaltung fördernde Gesellschaftsordnung. Es will einen Beitrag leisten für eine Stärkung der persönlichen und bürgerlichen Freiheitsrechte und einer wertebasierten Entfaltung und Stärkung des Individuums. Es tritt ein für Meinungsfreiheit sowie für eine Förderung von Toleranz im Sinne des christlich-abendländischen Humanismus und der Demokratie im Sinne der antiken Tradition und der Aufklärung. Libratus.online bekennt sich hierbei zur Rechtsstaatlichkeit auf allen Ebenen, zur sozialen Gerechtigkeit, zur Eigenverantwortlichkeit des Menschen, zum Erhalt des privaten Eigentums, zu den Grundsätzen der sozialen Marktwirtschaft, zum freien Unternehmertum, zum Leistungsgedanken und zum Subsidiaritätsprinzip.“

Ab März 2025 wird das Libratus Magazin mit radio klassik Stephansdom auf mehreren Ebenen kooperieren. Mit 29. März startet beispielsweise die monatliche Sendereihe *Libratus.onair* – ein Talk zum Zeitgeschehen. Herausgeberin Walterskirchen meint dazu: „Die Kooperation mit radio klassik Stephansdom passt perfekt zu unserem Anspruch: geistreich, tiefgründig, anspruchsvoll, wertebasiert und unabhängig den Hörerinnen und Hörern das Beste bieten zu wollen. Also Qualität und Ausgewogenheit.“

Für den Geschäftsführer des Medienhauses der Erzdiözese Wien, Roman Gerner, ist dies „wirklich eine ganz wunderbare Kooperation. Als kultureller Radiosender ist uns ja sehr an einer pluralistischen Gesellschaft und einer breiten Meinungsvielfalt gelegen. Gemeinsam mit der bekannten Historikerin und Publizistin Gudula Walterskirchen freuen wir uns, nun monatlich einen betont ausgewogenen Blick auf gesellschaftliche Themen zu werfen und damit unsere Hörer umfassend, wohlproportioniert zu informieren.“

Seit Gründung des Magazins haben sich namhafte Journalistinnen und Journalisten gefunden, die „ausgewogen“, aber dennoch mit „kräftigem Schwung“ argumentieren. Darunter u. a. Gudrun Trausmuth, Eva Pfisterer, Manfred Manera, Boris Kálnoky, Jan David Zimmermann, Daphne Hruby oder Stefan Beig.

Foto – Gudula Walterskirchen © Rita Newman

60

Text – Christoph Wellner



LIBRATUS  
DAS MAGAZIN

## Webtipp

**libratus.online**

Kostenlose Testabos sind  
verfügbar



## Radiotipp

**Libratus.onair**

### Ein Talk

zum Zeitgeschehen

29. März 2025, 16.00–17.00 Uhr  
(Da Capo, 01. April 2025,  
19.00 Uhr)

26. April 2025, 16.00–17.00 Uhr  
(Da Capo, 29. April 2025,  
19.00 Uhr)

24. Mai 2025, 16.00–17.00 Uhr  
(Da Capo, 27. Mai 2025,  
19.00 Uhr)



**EHRBAR SAAL**



**SAISON 24/25  
IM ZEICHEN VON  
„MUTTER NATUR“**

**NEWSLETTER**  
Bleiben wir im Takt



# RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!

Agnes Husslein-Arco  
Direktorin der  
Heidi Horten Collection

Meine Spende  
für die Zukunft!



Mit nur einem Euro am Tag sichern Sie  
das Überleben Ihres Klassiksenders.  
Unsere Zukunft beginnt mit Ihrer Unterstützung.

[radioklassik.at/spenden](https://radioklassik.at/spenden)





# RADIO KLASSIK STEPHANSDOM SAGT DANKKE

Ein gelungener Abend für die Zukunft

Foto – Christoph Wellner im Gespräch mit Gästen  
© Florian Feuchtnert



Ein Ort, an dem Gastfreundschaft und Kreativität hochgehalten werden. Künstlerinnen und Künstler mit hochqualitativen Darbietungen. Echte Begegnung von Menschen, die eine große Liebe zu radio klassik Stephansdom vereint. Am Ende des ersten Spendenjahres sind im Wiener Hotel Altstadt Top-Unterstützerinnen und Unterstützer zusammengekommen.

„Es berührt mich sehr, Sie alle hier willkommen zu heißen. Ohne Sie und so viele andere, die geholfen haben, müssten wir von radio klassik Stephansdom jetzt den Betrieb einstellen.“ Chefredakteur Christoph Wellner führte durch einen gelungenen Abend voller Musik und Dankbarkeit.

Geboten wurde den geladenen Top-Unterstützerinnen und Unterstützern von radio klassik Stephansdom das beeindruckende Ambiente des Hotel Altstadt im 7. Wiener Gemeindebezirk mit exklusiven Führungen durch einzigartige Zimmer und Räume voller Inspiration und Kreativität.

Künstlerisch gerahmt wurde der Abend des Dankes vom jungen Klassik-Ensemble „Duo Minerva“, der Pianistin Clara Sophia Murnig sowie Burgschauspieler Robert Reinagl, der auch selbst zu den Unterstützern des Senders gehört: „Am liebsten höre ich die exzellent moderierten Sendungen auf radio klassik Stephansdom über Musik, wo ich etwas erfahre, was ich vorher nicht wusste. Ich wünsche radio klassik Stephansdom viel Glück und ein langes Leben!“

Besonders schön war die Begegnung von langjährigen Hörerinnen und Hörern miteinander und mit dem Team von radio klassik Stephansdom rund um Chefredakteur Christoph Wellner und Geschäftsführer Roman Gerner. Verbunden hat alle die Liebe zur klassischen Musik. Und zu DEM Klassiksender in Österreich. „Es ist uns besonders wichtig, dass es radio klassik Stephansdom weiterhin gibt“, so die einhellige Meinung des Abends.

Burgschauspieler Robert Reinagl ist ein Unterstützer von radio klassik Stephansdom, seit es den Sender gibt.



Foto – Burgschauspieler Robert Reinagl  
© Florian Feuchtnert

63

**Retten wir gemeinsam radio  
klassik Stephansdom.  
Bitte helfen  
Sie mit 1 Euro pro Tag.  
Jeder Beitrag zählt.**

**Wir planen auch heuer wieder  
Veranstaltungen, um mit unseren  
Hörerinnen und Hörern im Aus-  
tausch zu bleiben. Melden Sie sich  
gerne bei uns,**

**wenn wir Sie dazu  
auf dem Lau-  
fenden halten  
dürfen!**

**„Bitte schreiben  
Sie uns Ihre  
Kontaktdaten!  
Gerne halten  
wir Sie am  
Laufenden.“**



Anna Maria Zirkovic:  
0043 1 512 4040-3037  
spenden@radio-klassik.at

Foto – Anna-Maria Zirkovic © Tim Cavadini

# DR. RICHARD „RIKI“ SCHMITZ ZUM 85. GEBURTSTAG BERÜHMT, BERÜCHTIGT – UND GEFÜRCHTET!

Foto – V. I. n. r.: Musikchefin Ursula Magnes, Chefredakteur Christoph Wellner, Chefredakteur i.R. Anton F. Gatnar, Richard Schmitz und Bezirksvorsteher Innere Stadt Markus Figl © Vera Schmitz



Jede Rezension von „Riki“ Schmitz, dem Opernexperten von radio klassik Stephansdom, endet mit der Bewertung auf der „Schmitz-Skala“. 10,0 wurde fast nie vergeben, manchmal wurde strikt zwischen Musik „und dem Rest“ unterschieden. Da Rikis Rezensionen immer in der Morgensendung direkt nach der Premiere gesendet werden, konnte man die eine oder andere Tendenz im Nachhinein in so mancher Print-Kritik wiederfinden.

Aus Anlass des 85. Geburtstags und der damit verbundenen Großspende zum Erhalt von radio klassik Stephansdom wird die Stiege IV des Deutschordenshauses am Stephansplatz 4 künftig „Dr.-Richard Schmitz-Stiege“ genannt – in einer schlampig deutsch-italienischen Kombinationsübersetzung also: „Schmitz-Scala“!

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
Stiftung Radio Stephansdom,  
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN  
Telefon: +43 (1) 512 4040-0  
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:  
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche Stiftung)

Offenlegung:  
magazin KLASSIK informiert über das Programm  
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen wie auch zum geplanten Programm will magazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außerhalb Wiens bereichern. Hintergrundberichte, Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:  
viermal jährlich:  
März, Juni, September, Dezember

Geschäftsführung:  
Mag. Roman Gerner

Chefredaktion:  
Mag. Christoph Wellner

Chef vom Dienst:  
Roman Kedzierski

Sekretariat:  
Elisabeth Lessny,  
E-Mail: info@radioklassik.at

Lektorat:  
Mag. Teresa Krainer, Elisabeth Lessny

Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
DDr. Otto Biba, Dr. Gustav Danzinger, Mag. Michael Gmasz, Mag. Monika Jaroš, Mag. Stefan Kronthaler, Mag. Dr. Wolfgang Lamprecht, Mag. Ursula Magnes, Prof. Norbert Rubey, Univ.-Prof. Dr. Stefan Schmidl, Prof. Dr. Eduard Strauss

Werbung:  
Isabella Brand, BA, Mag.(FH) Wolfgang Roth  
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:  
EXEX – Elsa Kubik, Katharina Luger, Christian Schlager, Lara Walter  
www.exex.at

Lithografie:  
Thomas Posvanc

Hersteller:  
Samson Druck GmbH  
5581 St. Margarethen im Lungau

Coverbild:  
Fotografie – Schedl/Steirerball  
Collage – EXEX



# RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!



Freddie De Tommaso  
Opernsänger

Meine Spende  
für die Zukunft!



OperGraz

DIE GROSSE  
Jubiläums-  
produktion  
DER SAISON!

# Les Troyens

Die Trojaner

Grand Opéra von Hector Berlioz

»Ein MUSS für Opernfans!«  
Kronen Zeitung

»Eine Jahrhundert-  
produktion«  
DrehPunktKultur

»Ganz ausgezeichnet«  
Kleine Zeitung

»Ein imponierendes  
Unterfangen«  
FAZ

»Musikalisch  
Packender Abend«  
Salzburger Nachrichten



ticketzentrum@at

KLEINE  
ZEITUNG

GRAZ  
THEATER

Steiermärkische  
SPARKASSE

200 JAHRE  
#gläubandich

*Gewandhaus  
Orchester*

DSCH  
DSCH  
DSCH  
DSCH

**SCHOSTAKOWITSCH  
FESTIVAL LEIPZIG**

15 MAI — 01 JUN 2025

Festivalsponsor **B** BRENNTAG

[www.schostakowitsch-leipzig.de](http://www.schostakowitsch-leipzig.de)

Informationen zum Schostakowitsch-Reiseangebot  
finden Sie unter: [leipzig.travel/musikstadt](http://leipzig.travel/musikstadt)



MUSIKSTADT :LEIPZIG

# OPERN PROGRAMM

## MÄR/APR/MAI 2025



## MÄRZ

Sa **1**  
20.00–22.45



### CARMEN

Georges Bizet

*Carmen*: Angela Gheorghiu | *Don José*: Roberto Alagna | *Micaela*: Inva Mula | *Escamillo*: Thomas Hampson | *Frasquita*: Elizabeth Vidal | *Mercédès*: Isabelle Cals | *Moralès*: Ludovic Tézier | *Zuniga*: Nicolas Cavallier | *Le Dancaire*: Nicolas Rivenq | *Le Remendado*: Yann Beuron  
Chœur „Les Éléments“, Orchestre National du Capitole de Toulouse  
Leitung: Michel Plasson, 2002



Di **4**  
20.00–22.15

### THE BELLE OF NEW YORK

Gustave Adolphe Kerker

*Ichabod Bronson*: Uwe Tobias Hieronimi | *Harry Bronson*: Julian Rohde | *Violet Gray*: Robyn Allegra Parton | *Cora Angelique*: Neele Kramer | *Fifi Frigo*: Kathrin Finja Meier | *Kissie Fitzgarter/Mamy Clancy*: Lara Hofmann | „*Blinky Bill*“ *McGuirk*: Eddie Mofokeng | *Kenneth Mugg*: Felix Mischitz | *Billy Breeze/Mr Twiddles*: William Baugh | *Misch Ratsie* | *Rattatoo/Mr Snooper*: Johannes Osenberg | *Count Patsie Rattatoo/Mr Pepper*: Daniel Wernecke | *Karl von Pumpernick*: Florian Ziemer  
ftn\_Opernchor, ftn\_philharmonie  
Leitung: Florian Ziemer, 2022



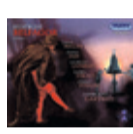
Do **6**  
20.00–22.30

### DIE GEISTERINSEL

Johann Rudolph Zumsteeg

*Prospero*: Falko Hönisch | *Miranda*: Christiane Karg | *Fernando*: Benjamin Hulett | *Fabio*: Sophie Harmsen | *Oronzio*: Patrick Pobeschin | *Stefano*: Christian Immler | *Ariel*: Andrea Lauren Brown | *Caliban*: Christian Feichtmair  
Kammerchor Stuttgart, Hofkapelle Stuttgart  
Leitung: Frieder Bernius, 2010

Sa **8**  
20.00–22.25



### BELFAGOR

Ottorino Respighi

*Candida*: Sylvia Sass | *Baldo*: Giorgio Lamberti | *Belfagor*: Lajos Miller | *Mirocletto*: László Polgár | *Olympia*: Klára Takács | *Fidelia*: Magda Kalmár | *Maddalena*: Mária Zempléni | *alter Mann*: Pál László Bárány | *Junge*: Zita Komarniczky | *Menica*: Márta Lukin | *Don Biagio*: János Tóth | *Majordomo/I. Companion*: József Moldvay | 2. *Companion*: Zoltán Domján  
Hungarian Radio and Television Chorus, Hungarian State Orchestra  
Leitung: Lamberto Gardelli, 1989



Di **11**  
20.00–23.20

### DIE KÖNIGIN VON SABA

Carl Goldmark

*König Salomon*: Sándor Sólyom Nagy | *Hohepriester*: József Gregor | *Sulamith*: Veronika Kincses | *Assad*: Siegfried Jerusalem | *Baal-Hanan*: Lajos Miller | *Die Königin von Saba*: Klára Takács | *Astaroth*: Magda Kalmár  
Männerchor der Ungarischen Volksarmee, Chor „Jeunesses Musicales“, Chor und Orchester der Ungarischen Staatsoper  
Leitung: Ádám Fischer, 1978



Do **13**  
20.00–22.10

### DIE BRAUT VON MESSINA

Zdeněk Fibich

*Donna Isabella*: Lucia Cervoni | *Don Manuel*: Thomas Florio | *Don César*: Richard Samek | *Beatrice*: Noa Danon | *Diégo*: Johannes Stermann | *Kajetan*: Martin-Jan Nijhof | *Bohemund*: Manfred Wulfert | *Page*: Hale Soner  
Opernchor des Theaters Magdeburg, Magdeburgische Philharmonie  
Leitung: Kimbo Ishii, 2015

Sa **15**  
20.00–23.40



### LOHENGRIN

Richard Wagner

*Heinrich der Vogler*: Kurt Moll  
*Lohengrin*: Siegfried Jerusalem | *Elsa von Brabant*: Cheryl Studer | *Friedrich von Telramund*: Hartmut Welker | *Ortrud*: Waltraud Meier | *Der Heerrufer des Königs*: Andreas Schmidt | *vier brabantische Edle*: Bojidar Nikolov, Franz Kasemann, Claudio Otelli, Peter Köves | *vier Edelknaben*: Amy-Linda Domaracki, Ingrid Sieghart, Senta Fischer, Elisabeth Mach | *vier Kammerfrauen*: Renate Hasler, Gretchen Eder, Ulrike Erfurt, Marianne Sattmann  
Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker  
Leitung: Claudio Abbado, 1991



Di **18**  
20.00–21.55

### VENUS Y ADONIS

José de Nebra

*Venus*: Paola Valentina Molinari | *Adonis*: Natalie Pérez | *Marte*: Jone Martínez | *Celfa*: Ana Vieira Leite | *Clarín*: Judit Subirana | *Cibeles*: Margherita Maria Sala  
Los Elementos  
Leitung: Alberto Miguélez Rouco, 2023



Do **20**  
20.00–22.10

### GRISÉLIDIS

Jules Massenet

*Grisélidis*: Vannina Santoni | *Alain*: Julien Dran | *Le Marquis*: Thomas Dolié | *Le Diable*: Tassis Christoyannis | *Fiamina*: Antoinette Deneffeld | *Bertrude*: Adèle Carvet | *Gondebaud*: Adrien Fournaison | *Le Prieur*: Thibault de Damas  
Orchestre et Chœur Opéra national Montpellier Occitanie  
Leitung: Jean-Marie Zeitouni, 2023

Sa **22**  
20.00–22.20



### SONNENFLAMMEN

Siegfried Wagner

*Emperor Alexios*: Roman Trekel | *Irene*: Michaela Schuster | *Fridolin*: Richard Brunner | *Albrecht*: Jürgen Trekel | *Gomella*: Niels Giesecke | *Iris*: Eva Bátorfi | *Eustachia*: Lucia Danieli | *Roucher*: Carlo Platani | *Fléville*: Virgilio Stocco | *Fouquier-Tinville*: Alberto Vinci | *Mathieu*: Piero Passarotti | *Abbé*: Romeo Legga | *ein Spion*: Nino Mazziotti | *Schmid*: Fausto Streni | *Dumas*: Antonio Prati  
Orchestra and Chorus of the Rome Opera House  
Leitung: Roger Epplé, 2003



Di **25**  
20.00–22.25

### I LOMBARDI

Giuseppe Verdi

*Arvino*: Jerome Lo Monaco | *Pugano*: Ruggero Raimondi | *Violinda*: Desdemona Malvisi | *Giselda*: Christina Deutekom | *Pirro*: Stafford Dean | *Ein Mailänder Prior*: Keith Erwen | *Acciano*: Clifford Grant | *Oronte*: Plácido Domingo | *Sofia*: Montserrat Aparici  
Ambrosian Singers, Royal Philharmonic Orchestra  
Leitung: Lamberto Gardelli, 1972



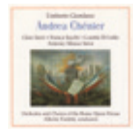
Do **27**  
20.00–23.40

### AMOR VUOL SOFFERENZA

Leonard Leo

*Alessandro*: Marilynne Fallot | *Camilla*: Giovanna Donadini | *Vastarella*: Marilena Laurenza | *Eugenia*: Vitalba Mosca | *Ridolfo*: Hyun Lee | *Mosca*: Domenico Colaiani | *Razio*: Piero Guarnera  
Nuova Orchestra Scarlatti di Napoli  
Leitung: Daniele Moles, 1994

Sa **29**  
20.00–21.55



### ANDREA CHÉNIER

Umberto Giordano

*Andrea Chénier*: Gino Sarri | *Carlo Gérard*: Antonio Manca Serra | *Madeleine*: Franca Sacchi | *Bersi*: Loretta Di Lelio | *Gräfin von Coigny*: Anna Maria Marcangeli | *Madelon*: Lucia Danieli | *Roucher*: Carlo Platani | *Fléville*: Virgilio Stocco | *Fouquier-Tinville*: Alberto Vinci | *Mathieu*: Piero Passarotti | *Abbé*: Romeo Legga | *ein Spion*: Nino Mazziotti | *Schmid*: Fausto Streni | *Dumas*: Antonio Prati  
Orchestra and Chorus of the Rome Opera House  
Leitung: Alberto Paoletti, 1952

2025 | 4. Juli bis 24. August  
**ORPHEUS IN DER UNTERWELT** | **EINE NACHT IN VENEDIG**  
DIE BLAUE MAZUR | Karten: +43 (0)6132/23839 www.leharfestival.at

Besuchen Sie unsere Homepage  
[www.opernfreunde.at](http://www.opernfreunde.at)  
WERDEN SIE NOCH HEUTE MITGLIED  
Wir bieten Ihnen Kartenkontingente, Opernreisen, Künstlergespräche und vieles mehr.  
Mehr Informationen für Opernfreunde unter 01 512 01 71.  
FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

## APRIL

Di **1**  
20.00–22.00



### UR-LOHENGRIN

Richard Wagner

Ceubaynes | Palace Attendants  
Teilübertragung der Uraufführung dieses erst jüngst entdeckten Jugendwerkes aus dem neuerevierten Opernhaus von Bad Scheldenua.  
Moderation: Wolfram Huber.



Do **3**  
20.00–22.05

### MOSES

Max Bruch

*Moses*: Michael Volle | *Aaron*: Robert Gabbit | *Der Engel des Herrn*: Elizabeth Whitehouse  
Chor der Bamberger Symphoniker, Bamberger Symphoniker  
Leitung: Claus Peter Flor, 1998



Sa **5**  
20.00–21.50

### PADMÂVÂTI

Albert Roussel

*Padmâvâti*: Marilyn Horne | *Ratan-Sen*: Nicolai Gedda | *Alaouddin*: José Van Dam | *Nakamti*: Jane Berbié | *Brahmin*: Charles Burles | *Gora*: Marc Vento | *Badal*: Laurence Dale | *Watchman*: Thierry Dran | *Priest*: Jean-Jacques Cubaynes | *Palace Attendants*: Martine Mahé, Elena Perez | *Warrior*: Henri Amiel | *Merchant*: Hugues Brambilla | *Craftsman*: Gérard Blatt | *Women*: Isabelle Alvarez, Marian Exteberria, Hermine de Loubse  
Orchestre du Capitole de Toulouse  
Leitung: Michel Plasson, 1983

